



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



FOLGE 4 / 2005

15. DEZEMBER 2005
ISSN 1433-9064

„DEUTSCHE MÜSSEN IN DIE TSCHECHISCHE GESCHICHTE ZURÜCK“

Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums in Berlin

Die diesjährige Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums (dem u.a. Dr. Peter Becher, Irene Kunc und Bernd Posselt angehören) am 26./27. November in Berlin befaßte sich mit dem Thema „Deutsche und Tschechen im Jahr 2005: Was bedeuten 60 Jahre Frieden und Integration in Europa für die gegenseitigen Beziehungen?“. In den Diskussionen ging es dabei auch unter anderem um das Verschwinden des „deutschen“ aus der tschechischen Geschichtsschreibung.

„Auf der tschechischen Seite war es in den vergangenen 15 Jahren nötig, einen wesentlichen Schritt zu machen – nämlich die Deutschen in die tschechische Geschichte zurückzuholen“, erklärte in den Diskussionen z.B. Zdeněk Beneš vom Institut für tschechische Geschichte an der Prager Karlsuniversität, und fuhr fort: *„Die Analyse der tschechischen Schulbücher hat gezeigt, daß die ehemaligen deutschen Mitbürger in den 60er Jahren aus den Geschichtsbüchern verschwunden sind, ausgenommen von zwei Themen – das Münchener Abkommen und die Vertreibung.“* Auf die Frage, ob es eine Chance für eine gemeinsame Erinnerung von Tschechen und Deutschen gebe, gab sich der deutsche Vorsitzende der Deutsch-Tschechischen Schulbuchkommission, Manfred Alexander, eher skeptisch: *Deutsch sei nicht gleich deutsch, denn es gebe „im deutsch-tschechischen Kontext drei Ebenen des Begriffes ‚deutsch‘ – Deutsch, das sind einerseits die Deutsch-Böhmen, die späteren Sudetendeutschen also, zugleich aber auch die Deutsch-Österreicher und natürlich auch die Bürger des gegenwärtigen Deutschland.“* Jede Ebene sei anders, das Verhältnis zu den Deutsch-Böhmen sei jedoch für die Wahrnehmung der Tschechen dominant.

Zur Frage, warum es nach dem Weltkrieg im Westen Europas kaum Vertreibungen gab, während Osteuropa von einer Vertreibungswelle überrollt wurde, äußerte sich u.a. Manfred Kittel vom Institut der modernen Geschichte: *„Im Westen wurden gezielt Kollaborateure verfolgt und verurteilt, im Osten wurde dagegen allgemein die Kollektivschuld vertreten. Und hinzu kam ja bekanntlich, daß die Westmächte es zugelassen haben, daß im Osten Europas einfach an-dere Maßstäbe angelegt wurden als im Westen.“* Und Oldřich Tuma, der Direktor des Instituts für moderne Geschichte in Prag, fügte hinzu: *„In Dänemark, Italien oder Belgien war das Problem der deutschen Minderheiten zwar belastend, aber regional. Es handelte sich um kein so ganzstaatliches Problem wie im Falle der Tschechoslowakei. In Dänemark z.B. gab es nicht die Erfahrung, daß deutsche Minderheiten jahrhundertlang eine zivilisatorische oder kulturelle Superiorität beansprucht haben und davon ausgehend einen Dominanzanspruch stellten, wie z.B. in der Tschechoslowakei oder in Polen. Und das hat, glaube ich, auch eine Rolle gespielt.“*

Sowohl für Zdeněk Beneš als auch für Manfred Alexander gibt es allerdings ermutigende Anzeichen für die Rückkehr der Deutschen in die tschechische Geschichte, wobei Beneš seine Hoffnungen vor allem auf die kommende junge Generation setzt, die *„bereits eine andere Sicht der Problematik hat“*, und Alexander betont, daß im Gegensatz zu den Bundesdeutschen, für die *„die Tschechen nur eine Randerscheinung“* seien, *„die Deutsch-Böhmen ein Bestandteil der tschechischen Geschichte sind“*.

Tschechische Studentenvereinigung „Antikomplex“

MIT DEM GEORG-DEHIO-EHREN-PREIS 2005 AUSGEZEICHNET

Gegen die „Komplexe, die in der tschechischen Gesellschaft zu finden sind und deren Wurzeln in der nicht verarbeiteten Vergangenheit entstanden sind“, wendet sich nach Aussage ihres Sprechers Ondřej Matějka aus Brünn die tschechische Studentenorganisation „Antikomplex“ mit ihrer Aufklärungsarbeit. Hervorgetreten ist sie u.a. in letzter Zeit mit der Dokumentation und Ausstellung „Verschwundenes Sudetenland“, mit der sie das Verschwinden von hunderten sudetendeutscher Orte fotografisch dokumentiert. Für ihr Engagement wurde sie nun vom „Deutschen Kulturforum östliches Europa“ mit dem „Georg-Dehio-Ehrenpreis 2005“ ausgezeichnet.

Der Kommentar

NACH VORNE SCHAUEN

Die tschechische Studentenvereinigung „Antikomplex“ wurde für ihre Tätigkeit mit einem deutschen Preis ausgezeichnet. Für die würdige Erinnerung an die Opfer des Postelberger Massakers von 1945 setzt sich mit zäher Energie ein Tscheche ein. Im Sudetendeutschen Haus in München legt ein tschechischer Senator für die sudetendeutschen Opfer der Vertreibung ein Blumengebinde nieder. Im Geburtsort Adalbert Stifters feiern Tschechen, Binnendeutsche, Österreicher und Sudetendeutsche gemeinsam den 200. Geburtstag dieses großen deutschen Sohnes des Landes Böhmen. Das deutsch-tschechische Gesprächsforum richtet die Hoffnungen auf die junge tschechische Generation.

Alle diese Nachrichten können Sie heute hier lesen – in nur einer Ausgabe dieser sudetendeutschen Publikation. Ich meine, daß dies Anlaß genug ist, zuversichtlich in die Zukunft zu sehen. Es bewegt sich etwas – auch auf tschechischer Seite. Man darf nicht nur auf abartige Erklärungen des einen oder anderen tschechischen Politikers hören – und sei es auch ein Staatspräsident – sondern man muß auf das sehen und hören, was wirklich „im Volk“ geschieht (und was auch nicht durch irgendwelche Meinungsumfragen wirklichkeitsgetreu wiedergegeben wird). Und man muß natürlich auch im sudetendeutschen Bereich anerkennen, daß längst eine neue Zeit angebrochen ist, welche die Stereotypen und Vokabeln der Nachkriegszeit hinter sich gelassen hat und zu neuen Ufern der Zusammenarbeit von Vertriebenen und heutigen Bewohnern ihrer ursprünglichen Heimatgebiete aufgebrochen ist.

Der „Heimat treu zu sein“ heißt für Sudetendeutsche heute nicht mehr, der Vergangenheit anzuhängen und ausschließlich Erinnerungen zu pflegen, sondern sich dieser Heimat gemeinsam mit den heutigen Bewohnern verpflichtet zu fühlen und ihre Zukunft zu gestalten. Mit anderen Worten: In der Erinnerung an das gestern vor allem nach vorne zu schauen und gemeinsam das morgen zu gestalten.

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leserinnen und Leser der SL-Nachrichten, liebe Landsleute!

Das 60. Gedenkjahr des Kriegsendes und des großen Leidens, das sich danach für Millionen fortsetzte, geht zu Ende. Das nationale Gedenken, das bei jedem anderen Volk dieser Welt in unserer Lage würdig begangen worden wäre und **alle** Opfer dieser schrecklichen Kriegs- und Nachkriegsjahre erfaßt hätte, erschöpfte sich in der für uns Nachkriegsdeutsche typischen Art und Weise: ersparen Sie mir Näheres, Sie wissen ja, was ich meine!

Wir Heimatvertriebenen wurden dabei als mehr oder weniger notwendiges historisches Übel erwähnt, allerdings umgehend mit dem selbstverständlichen Kommentar, daß wir Deutsche schließlich den Krieg angefangen und verloren haben und die Annektion deutschen Landes und die Vertreibung ihrer Bevölkerung die verdiente und berechtigte Strafe dafür war. Basta! Und wer es von den Vertriebenen wagt, eine andere Schlußfolgerung daraus zu ziehen, wie z. B. ein Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin zu errichten, wird als Revanchist diffamiert und als Aufrechner von Schuld verleumdet. Das ist die traurige Realität am Ende dieses Gedenkjahres. Es ist zu befürchten, daß sich auch in Zukunft an dieser Politik gegenüber den Vertriebenen nichts ändern wird!

Nun gibt es allerdings für uns Sudetendeutsche eine kleine aber wesentliche Ausnahme: wir werden in Deutschland zwar auch totgeschwiegen, aber unser Problem wird in der Tschechei selbst um so lebhafter am Kochen gehalten. Fast täglich erscheinen in den Medien bei passenden und auch bei unpassenden Gelegenheiten irgendwelche Nachrichten, Glossen, Kommentare oder Leserbriefe. Zur Zeit sind die Karlsbader Oblaten das Thema, welches unser Europaabgeordneter Posselt als Problem des Mißbrauches sudetendeutscher Warenzeichen und Markennamen durch die Tschechen im Europaparlament eingebracht hat. Positiv an dieser laufenden Behandlung der sudetendeutschen Frage in der tschechischen Öffentlichkeit ist, daß sich mehr und mehr Stimmen, wenn auch nur wenige ausgesprochen positiv (da fehlt den Anderen noch der Mut dazu), so doch neutral oder wohlwollend äußern, was die Nationalisten und Kommunisten immer wieder zu Attacken gegen die „Verräter“ in den eigenen Reihen und natürlich gegen uns aufstachelt. Man kann diesen „nützlichen Idioten“ nur Dank sagen für ihre „Öffentlichkeitsarbeit“ für uns.

Wir können in diesem Jahr in der Tat eine Zunahme positiver Zeichen auf tschechischer Seite registrieren: die Versöhnungserklärung der tschechischen evangelischen Christen, das Gedenken an der Aussiger Brücke, die vielen Gesten tschechischer Bürgermeister gegenüber den früheren Bewohnern bei Heimattreffen oder den kürzlichen Besuch tschechischer Abgeordneter und Senatoren im Sudetendeutschen Haus in München mit der Ehrung unserer Opfer! Aber das ist nicht der einzige Grund für unsere Aktualität in der tschechischen Politik. Ein wesentlicher Faktor ist unser Erscheinungsbild als geschlossene Volksgruppe schon in der zweiten Generation auch 60 Jahre nach der Vertreibung. Das gilt sowohl für unsere, einer Volksgruppe in der Vertreibung angepaßte Organisationsform mit einer demokratisch gewählten Führung als auch unserer heimatpolitischen Aussage, jedes Jahr von Neuem beim Sudetendeutschen Tag demonstriert. Und schließlich unsere Präsenz in Prag in Gestalt des Sudetendeutschen Büros mit Peter Barton als Leiter. Die zahlreichen Kontakte, die dort geknüpft werden,

ergeben allmählich ein nicht unbedeutendes Netzwerk von Verbindungen, die das Verständnis zueinander zu tragen beginnen. In diesem Fall arbeitet die Zeit ausnahmsweise für uns. Nutzen wir diese Chance!

Voraussetzung ist aber, daß wir noch möglichst lange als Volksgruppe in unserer verfaßten Organisationsform geschlossen und heimatpolitisch einig bleiben. Dazu kann jeder von uns durch seine Mitgliedschaft in der Landsmannschaft und sein Bekenntnis zur Volksgruppe beitragen. Gelegenheiten dazu gibt es genügend. So z. B. im neuen Jahr, das wir Sudetendeutschen als 60. Gedenkjahr der systematischen Vertreibung und staatlich organisierten „ethnischen Säuberung“ unserer Heimat begehen wollen. Zeigen wir damit, daß wir uns zwar dem Aufbau unserer neuen Existenz in Deutschland mit voller Kraft gestellt, dem Unrecht unserer unmenschlichen Vertreibung aber nicht gebeugt haben. Schauen wir daher mit dieser Feststellung getrost in die Zukunft.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich für das Neue Jahr Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen!

In diesem Sinne bin ich Ihr
Dr. Werner Nowak
Landesobmann

Tschechische Parlamentarier im Sudetendeutschen Haus

GEDENKEN AN DIE SUDETENDEUTSCHEN OPFER DER VERTREIBUNG

Anlässlich eines München-Besuches weilten drei tschechische Senatoren und ein Mitglied des tschechischen Abgeordnetenhauses auch im Sudetendeutschen Haus, wo sie mit dem Vorstandsvorsitzenden der Sudetendeutschen Stiftung, Dr. Hartmut Singbartl, dem Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Johann Böhm, dem Vorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bernd Posselt, MdEP, und seinen Stellvertretern Matthias Sehling und Franz Pany sowie Franz Olbert von der Ackermann-Gemeinde zusammentrafen. Am Ende des Besuches legte der christdemokratische Senator Zdeněk Bárta, Pfarrer der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder, zum Gedenken an die sudetendeutschen Opfer der Vertreibung unter dem Kreuzifix im Foyer des Sudeten-deutschen Hauses einen Blumenstrauß nieder.

Offensichtlich unverkäuflich

TSCHECHISCHE BUNKER WERDEN VERSCHENKT

Die ursprünglich gegen einen deutschen Einmarsch in der Vorkriegszeit in Böhmen errichteten Bunker wollte das Verteidigungsministerium in Prag ursprünglich verkaufen (*siehe „Nachrichten“ 3/2005*). Nunmehr hat einer Meldung von Radio Prag vom 30.11.05 zufolge das Verteidigungsministerium beschlossen, diese Bunker zu verschenken, da man dadurch, wie Verteidigungsminister Karel Kühnl erklärte, „*kostspielige Expertenanalysen*“ sparen würde und das Verschenken deshalb billiger sei als das Verkaufen.

Nun auch in Deutschland

STIFTER-BRIEFMARKE ERSCHIENEN

Nach der tschechischen und der österreichischen Post hat nun auch die Deutsche Post in der Bundesrepublik eine Gedenkmarke anlässlich des 200. Geburtstages von Adalbert Stifter herausgegeben. Die Marke im Wert von 95 Cent (für Briefe zwischen 20 und 50 Gramm Gewicht) wurde an historischer Stätte, nämlich im Rosenberger Gut in Lackenhäuser (Stifter weilte oft dort), der Öffentlichkeit vorgestellt und zeigt in goldener Farbe die Spitze einer Schreibfeder und einen Ausschnitt aus einer Handschrift Stifters.

Auszeichnung am Staatsfeiertag

FRANZ OLBERT ERHÄLT TSCHECHISCHE VERDIENSTMEDAILLE

Franz Olbert, langjähriger Generalsekretär der Ackermann-Gemeinde, wurde heuer am tschechischen Nationalfeiertag, dem 28. Oktober, auf der Prager Burg vom tschechischen Staatspräsidenten Václav Klaus für „Verdienste um den Staat im Bereich der Kunst und Kultur“ mit der tschechischen Verdienstmedaille ausgezeichnet. In der Auszeichnungsbegründung heißt es u.a.: „Mit seiner langjährigen Tätigkeit gelang es Olbert, das belastende historische Erbe der tschechisch-deutschen Beziehungen zu überwinden.“

Deutsche Bischofskonferenz distanziert sich vom „Zentrum gegen Vertreibungen“

BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER BDV-LANDESVORSITZENDER SCHREIBT AN KARDINAL LEHMANN

Nachdem Kardinal Lehmann als Vorsitzender der Katholischen Bischofskonferenz sich anlässlich des Gedenkens an den „Versöhnungs-Briefwechsel“ zwischen deutschen und polnischen katholischen Bischöfen von dem vom BdV geplanten „Zentrum gegen Vertreibungen“ distanziert hat, schrieb der b.-wttbg. BdV-Landesvorsitzende Arnold Tölg dazu an Lehmann. In Tölg's Brief heißt es u.a.: „*Ihre Ausführungen ... haben mich wie zahllose schweigende Heimatvertriebene tief enttäuscht. Wir fragen uns, welches Ziel die deutsche Bischofskonferenz verfolgt, wenn sie sich vom „Zentrum gegen Vertreibungen“ distanziert und uns eine Aufrechnung deutscher und polnischer Verbrechen unterstellt? Wir fragen uns, was soll ein solcher Affront gegenüber den Heimatvertriebe-*

nen, die die Hauptlast für die Verbrechen Hitler-Deutschlands samt grausamer Siegerjustiz durch Verlust der Heimat, allen Eigentums, der Gesundheit und des Lebens zahlloser unschuldiger Opfer getragen haben?

Haben Sie und Ihre Amtsbrüder vergessen, was am 5. August 1950 mit der ‚Charta der deutschen Heimatvertriebenen‘ verkündet und bis zum heutigen Tage auch gehalten wurde? ... Ist Ihnen bewußt, daß viele Heimatvertriebene die polnischen Familien auf ihren Höfen oder einstigen Häusern besuchten ... ? Dies alles hätten Sie Ihren polnischen Amtsbrüdern vortragen und dann begründen können, warum das ‚Zentrum gegen Vertreibungen‘ sich in keinsten Weise gegen Polen richtet. ... Offensichtlich fehlte den Bischöfen beider Seiten der Mut zur Klarheit und Wahrheit. Zumindest wäre es Ihre Hirtenpflicht gewesen, sich vor die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge zu stellen, statt sie mit unredlichen Angriffen zu demütigen.“

„Dies wird in der ganzen Welt Diebstahl genannt“

TSCHECHISCHES VERFASSUNGSGE- RICHT BESTÄTIGT GESETZESWIDRIGE KONFISKATION

Dem tschechischen Adeligen Fürst František Oldřich Kinský (er lebt in Argentinien und kämpft seit Jahren um die Rückgabe seines 1945 konfiszierten Vermögens) wurde durch das Brünner Verfassungsgericht unter Verweis auf die geltenden Restitutionsgesetze die Rückgabe von Eigentum verweigert, obwohl die damalige Konfiskation eindeutig rechtswidrig war. Die dem so entscheidenden Gericht angehörenden Verfassungsrichter Eliška Wágnerová und Miloslav Výborný nennen in einem Minderheitenvotum dieses Urteil die Legalisierung von etwas, was „in der ganzen Welt Diebstahl genannt“ wird.

„Museum der Deutschen in Böhmen“ geplant

SOLL IN AUSSIG EIN ZENTRALES SUDETENDEUTSCHES MUSEUM ERRICHTET WERDEN?

Während in Deutschland die Diskussion um die Errichtung eines zentralen „Sudetendeutschen Museums“ nach wie vor noch nicht beendet ist, plant die nordböhmische Stadt Aussig bereits die Errichtung eines Museums und einer Forschungsstätte „für die Geschichte der Deutschen in Böhmen“. Aussigs Oberbürgermeister Petr Gandalovič schätzt die Kosten auf 5,3 Millionen Euro, wobei er auf Zuschüsse aus der EU hofft. Die Aussiger Universität mit ihrem „Collegium Bohemicum“ und der historischen Fakultät ist eine der Kernzellen dieses Vorhabens, zu dem auch das Aussiger Stadtmuseum zu zählen ist. Dessen Leiter Václav Houfek hält es für „wichtig, daß es sich um ein tschechisches Projekt handelt, das die tschechische Seite des Themas beleuchten soll“. Eine Frage von Radio Prag, wie es denn mit der Akzeptanz dieses Themas bei der heutigen tschechischen Bevölkerung Aussigs aussehe, beantwortete der junge Aussiger Historiker Martin Vesely u.a. mit der Feststellung: „In meiner Generation und in der, die jetzt gerade studiert, haben wir keine Angst vor solchen Themen – wir haben keine Angst, darüber zu diskutieren, es ist nötig, darüber zu sprechen – sowohl unter Tschechen als auch zwischen Tschechen und Deutschen – ohne Dialog geht es nicht weiter.“

Karlsbader Oblaten und Olmützer Quargel

TSCHECHISCHE REPUBLIK WILL DAFÜR MARKENSCHUTZ

Die Tschechische Republik hat bei der Europäischen Kommission beantragt, die Herkunftsbezeichnung „Karlsbader Oblaten“ ausschließlich jenen Oblaten zuteil werden zu lassen, die auch in Karlsbad hergestellt werden. Damit würden sudetendeutsche Hersteller wie z.B. die Fa. Wetzel diese Markenbezeichnung nicht mehr führen dürfen. Ähnliche Begehren erwartet man auch für „Olmützer Quargel“ und „Znaimer Gurken“. Der EU-Abgeordnete Bernd Posselt (gleichzeitig Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft) hat dagegen im Europäischen Parlament eine Initiative gestartet mit der Begründung, daß diese Markennamen in erster Linie Kennzeichen sudetendeutscher Erzeugnisse seien, die bei der Vertreibung der Sudetendeutschen bei den Vertriebenen blieben.

Europäische Kulturhauptstadt 2007

EIN DEUTSCHER REGIERT SIEBENBÜRGENS VORZEIGESTADT

Der Siebenbürger Sachse Klaus Johannis, geboren 1959 in Hermannstadt in Siebenbürgen (Rumänien), wurde im Jahre 2000 erstmals zum Bürgermeister dieser Stadt gewählt, und im Jahre 2004 mit 88,7 % der abgegebenen Stimmen wiedergewählt – obwohl unter den rund 180.000 Einwohnern Hermannstadts (rumänisch heißt die Stadt Sibiu) nur mehr ungefähr 2000 Deutsche leben. Unter den 23 gewählten Stadträten Hermannstadts gehören aber 16 zu dieser deutschen Minderheit. Und deshalb heißt die Antwort von Fragen der Touristen auf den Straßen Hermannstadts, wo denn die deutschen Bewohner dieser Stadt seien, auch meistens „Im Stadtrat“. Als Johannis nach der Regierungsneubildung in Bukarest gefragt wurde, ob er nicht rumänischer Bildungsminister werden wolle, hat er abgelehnt: „Mein Platz ist in Hermannstadt und nicht in Bukarest, hier haben mich die Leute gewählt.“ Hermannstadt ist inzwischen zu einem Aushängeschild Rumäniens geworden und zu einer aufblühenden Wirtschaftsmetropole.

Ostpreußen und Polen weiterhin auf Begegnungskurs

„ARBEITSGEMEINSCHAFT KOMMUNALPOLITISCHER PARTNERSCHAFT“ GEGRÜNDET

Unter Federführung des BdV-Präsidiumsmitgliedes Bernd Hinz in seiner Eigenschaft als Kreisvertreter der Vertriebenen des ostpreußischen Kreises Preußisch Holland und des (polnischen) Allensteiner Landrates Adam Sierzputowski wurde während des 5. Kommunalpolitischen ostpreußisch-polnischen Kongresses in Dresden eine deutsch-polnische „Arbeitsgemeinschaft Kommunalpolitischer Partnerschaft“ gegründet. Hinz und Sierzputowski, welcher die polnischen Landräte im südlichen Ostpreußen repräsentiert, wollen *„mit dieser Institution die bisherigen partnerschaftlichen Beziehungen zu einer überregionalen Kooperation zunächst im südlichen Ostpreußen zusammenführen, um in die dann gefestigte Struktur anschließend auch Partnerschaftsverhältnisse in den weiteren historischen ostdeutschen Siedlungsgebieten in der Republik Polen zu integrieren“*.

Tschechen arbeiten mehr als Deutsche

543 ARBEITSSTUNDEN IM JAHR MEHR

Einer kürzlich veröffentlichten Studie der „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)“ zufolge arbeitet ein Tscheche im Jahr durchschnittlich 1.986 Stunden, ein Österreicher 1.550 Stunden und ein Deutscher lediglich 1.443 Stunden. Übertroffen werden die Tschechen nur von den Südkoreanern mit durchschnittlich 2.423 Arbeitsstunden im Jahr. Der Hauptgrund für die höhere Arbeitsleistung der Tschechen seien eine geringere Anzahl an Feiertagen sowie ein kürzerer Urlaub.

Koalitionsaussage zu den Vertriebenen und zu deutschen Minderheiten

„WIR BEKENNEN UNS ZUR VERANTWORTUNG“

Im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD ist zur Frage der deutschen Vertriebenen und zu deutschen Minderheiten festgehalten: *„Wir bekennen uns auch weiterhin zu der Verantwortung sowohl für diejenigen Menschen, die als Deutsche in Ost- und Südosteuropa sowie in der Sowjetunion unter den Folgen des Zweiten Weltkrieges gelitten haben und in ihrer jetzigen Heimat bleiben wollen, als auch für jene, die nach Deutschland aussiedeln. ... Die Kultur der aus ihrer Heimat vertriebenen Deutschen ist ein Bestandteil des Erbes der ganzen deutschen Nation, das wir pflegen und erhalten wollen. Angehörigen der deutschen Minderheit in den Herkunftsgebieten der Aussiedler soll über die Gewährung von Hilfen aus Deutschland, deren Effektivität wir steigern wollen, eine bessere Lebens- und Zukunftsperspektive in den Herkunftsgebieten ermöglicht werden.“*

Gedenktafel an die Opfer des Postelberg-Massakers

„DAS DENKMAL WIRD EINES TAGES STEHEN“

Seit Jahren bemüht sich der tschechische Rentner Bohumil Řeřicha aus Lub (tschechisch Luby) bei Luditz im Egerland darum, die tschechische Stadtverwaltung in Postelberg dazu zu bewegen, mit einer Gedenktafel an das Massaker an Deutschen im Jahre 1945 in der Fasanerie des Ortes zu erinnern – bisher vergeblich. Im vergangenen Jahr sah es beinahe so aus, als ob Řeřicha am Ziel seiner Bemühungen sei, bis die tschechischen Postelberger Ratsherren sich dann doch wieder nicht über den Text einigen konnten. Řeřicha, der Vorsitzender des „Freundeskreises der deutsch-tschechischen Verständigung“ ist, sagt aber *„Ich gebe nicht auf, ich lasse es nicht einschlafen. Es ist so – wie die Deutschen sagen – daß jede gute Sache ihre Zeit braucht. Eines Tages wird das Denkmal stehen.“* Und er sagt noch etwas bemerkenswertes: *„Wissen Sie, ich bin ein ehemaliger Kommunist. Aber wahrscheinlich einer der wenigen, die durchschauten und etwas begriffen haben. Und ich meine, daß es mit der Vergangenheit genauso ist. Wir müssen unsere Vergangenheit kennenlernen, die Fehler benennen, die wir begangen haben, und dann demütig dafür sozusagen eine Buße tun. Erst dann werden wir in der Lage sein, die eigene Vergangenheit zu bewältigen.“*

(Quelle: „Heimatbrief Saazerland“)

Grenzüberschreitender Schülerwettbewerb

DEUTSCHE UND TSCHECHEN – BEGEGNUNGEN

Der diesjährige gemeinsam vom baden-württembergischen Kultus- und Innenministerium sowie vom tschechischen Schulministerium ausgeschriebene zweisprachige Schülerwettbewerb steht unter dem Motto „Deutsche und Tschechen – Begegnungen“ und wendet sich an baden-württembergische und tschechische Schüler (in Baden-Württemberg ab der 8. Klasse aller allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, in der Tschechischen Republik allgemein ab 14 Jahren). In der Tschechischen Republik wurde die Ausschreibung an rund 35.000 Schüler verteilt, von denen ein großer Teil dadurch vielleicht zum ersten Mal etwas von den Sudetendeutschen, ihrem Anteil an der böhmisch-mährisch-schlesischen Geschichte und ihrer Vertreibung erfährt. Die Ausschreibung des Schülerwettbewerbes kann im „Haus der Heimat“ in Stuttgart angefordert werden (Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart).

Würdigung des Violinvirtuosen Gerhard Taschner

BRONZERELIEF IM SUDETENDEUTSCHEN HAUS ENTHÜLLT

Am 16.11.2005 wurde im Sudetendeutschen Haus in München ein von dem bayerischen Bildhauer Albert Krotentaler geschaffenes Bronzerelief mit dem Bild des 1922 im sudetenschlesischen Jägerndorf geborenen berühmten Violinvirtuosen Gerhard Taschner enthüllt. Die Sudetendeutsche Stiftung will damit ihrem Auftrag zur Bewahrung und Pflege des deutschen Kulturgutes in Böhmen, Mähren und Schlesien nachkommen und einen Künstler würdigen, der bereits mit neunzehn Jahren Erster Konzertmeister bei Wilhelm Furtwängler in Berlin war und später große solistische Erfolge in Europa und Übersee feierte. Spender des Reliefs ist Dr. Heinz Blaschke.

Nachfolger von Roger Schutz ein Deutscher

ELTERN STAMMEN AUS DEM EGERLAND

Nachfolger des Begründers der „Brüder von Taizé“, des ermordeten Frère Roger Schutz, wurde der 1954 in Stuttgart geborene Alois Löser. Die Eltern Löasers stammen aus dem Egerland (die Mutter aus Worka bei Luditz, der Vater aus Hluboka bei Scheles). Alois Löser studierte Theologie in Tübingen, Lyon und Straßburg.

MEIN SUDETENLAND

Peter Becher

Mein Sudetenland ist ein vielschichtiges Gebilde, halb sichtbar und halb unsichtbar, eingesunken in die Dunkelkammern der Vergangenheit und ausgebreitet unter dem Licht der Gegenwart. Es ist ein Teil meiner Familiengeschichte, meiner Erinnerung an die Stimme des Großvaters und an die Kochkünste der Großmutter. Es lebt in den Erzählungen meines Vaters, der vor Beginn des Ersten Weltkriegs in Karlsbad geboren wurde, seine ersten Lebensjahre als Untertan Kaiser Franz Josephs verbrachte, und heute als über 90-Jähriger in einem Münchner Vorort lebt, vertieft in Gespräche mit Schul- und Wandervogelfreunden, von denen keiner mehr am Leben ist.

Mein Sudetenland ist das Jahr 1970, als es in Westdeutschland schier unmöglich war, vom Sudetenland zu sprechen, ohne belächelt, verspottet oder gar niedergebrüllt zu werden. Der Vertriebenen-Becher, der Sudeten-Becher lauteten die Etiketten, die stärker waren als jede Neugierde, jedes Interesse. Als Handballspieler und Shakespeare-Interpret fand der 17-Jährige, der ich damals war, durchaus Anerkennung, meine Herkunft jedoch war nicht gesellschaftsfähig. Die Ausgrenzung war ebenso selbstverständlich und selbstgerecht wie ihre heutige Bagatellisierung.

Mein Sudetenland ist das Jahr 1990, kurz nachdem die Visumpflicht entfallen war und man mit dem Auto ebenso einfach in die Tschechoslowakei fahren konnte wie nach Österreich. Auf einmal drehten sich die Freundlichkeiten um. Die Großzügigkeit deutscher Grenzer verschwand hinter strengen Zügen, die teilnahmslose Härte ihrer tschechischen Kollegen dagegen entpuppte sich plötzlich als Maske, hinter der sich menschliche Züge regten. Ein tschechischer Grenzbeamter studierte neugierig meinen Ausweis, fragte freundlich, ob ich auf dem Weg nach Karlsbad sei, nickte mir anerkennend zu, lachte, salutierte und wünschte mir eine gute Weiterreise.

Mein Sudetenland ist heute im Jahr 2005 eine seltsam restaurierte und seltsam zerfallene Landschaft, in der ich neben wunderbar hergestellten Jugendstilfassaden, glitzernden Schaufenstern und teuren Touristencafés abgebröckelte Hauswände, zerschlagene Fensterscheiben und verrauchte Bierstuben finde, oft nur einen Straßenzug voneinander entfernt. Neben kleinen Ortschaften mit Blumenbeeten und Satellitenschüsseln auf den Dächern, mit Feuerwehreinheiten und verstaubten Bushaltestellen dehnen sich verlassene Landstriche, ein Meer aus Farnen, Kräutern, Gräsern und Büschen, in dem sich verwitterte Türen, blind endende Treppen und Mauerreste finden, Strandgut einer längst vergangenen Zeit. Es ist ein ständig bewegtes, von Ansprüchen und Ängsten aufgewühltes Meer, in dem restaurierte Wegkreuze und Kirchen wie Geisterschiffe auftauchen, vollkommen intakt, betret- und benutzbar, ohne daß auch nur ein einziges Haus in ihrer Nähe wäre, ein einziger Mensch. Es ist eine seltsame Gegend, in der man Heimwehtouristen und Spurensucher treffen kann, Archivare und Museumsfachleute, Maler und Schriftsteller, Langläufer und Liebespaare, Pilzesammler, Pfadfinder und Tramps.

Mein Sudetenland, das sind vertriebene Deutsche, die sich nicht nur zu Pfingsten treffen, traumatisiert von der Zwangsaussiedlung und gekränkt von der jahrelangen Geringschätzung durch deutsche Politiker und Journalisten. Es sind meine Landsleute, deren Kränkung sich mitunter so sehr verselbständigt hat, daß sie selbst dann wahrgenommen wird, wenn sie gar nicht mehr stattfindet. Viele von ihnen sind so sehr auf das Erlittene fixiert, daß sie bis heute die Vorgeschichte der Vertreibung nicht zu überdenken vermögen und den Satz nicht über die Lippen bringen, daß selbst die größte Benachteiligung in der Ersten Tschechoslowakischen Republik gering wiegt im Vergleich zur Machtausübung der Nazis, die im Herbst 1938 nicht eine nationale Befreiung brachte, sondern die Zerstörung aller demokratischen Strukturen, die brutale Gleichschaltung aller Vereine und Verbände und die erbarmungslose Verfolgung aller politischer Gegner, darunter auch vieler Sudetendeutscher.

Mein Sudetenland, das sind tschechische Politiker und Journalisten, die nicht nur auf die Pfingsttreffen aggressiv reagieren, besorgt um den Besitzstand ihrer Nation, den sie von der Dynamik der deutschen Wirtschaft ebenso bedroht sehen wie von den Ansprüchen der Vertriebenen. Sie betonen immer wieder, daß man über die Zukunft sprechen sollte, sind aber zugleich so sehr auf die Vergangenheit fixiert wie kaum jemand sonst. Nicht alle von ihnen, aber doch erstaunlich viele. Selbst die Sozialdemokraten haben ihren letzten Wahlkampf auf dem heiligen Berg Říp begonnen, um zu demonstrieren, wie sehr sie sich mit den nationalen Mythen ihres Volkes identifizieren.

Für viele von ihnen ist die Vergangenheit bedrängende Gegenwart, wenn sie von tschechischen KZ-Opfern und Zwangsarbeitern reden, und sie ist unendlich fern, wenn es um sudetendeutsche Zwangsarbeiter und Vertreibungsoffer geht.

Mein Sudetenland, das sind deutsche Politiker und Journalisten, die keine Empathie für das Leid der Vertriebenen aufbringen können und glauben, daß sich die kritische Sicht des Nationalsozialismus nur aufrechterhalten läßt, wenn man jede patriotische Regung unter Generalverdacht stellt und ebenso jedes Mitgefühl mit deutschen Opfern. Für viele von ihnen sind Vertriebene nichts anderes als unverbesserliche Revanchisten, die das Dritte Reich verharmlosen und weder historische Zusammenhänge sehen wollen, noch ihre eigene Schuld. In einer seltsamen Mischung aus ideologischer Blickverengung und Blauäugigkeit neigen sie dazu, jede chauvinistische Stimme aus Tschechien willkommen zu heißen, die ihre Vorurteile bestätigt, und jede nachdenkliche Stimme der Vertriebenen zu überhören, die ihr Bild differenzieren könnte. Nicht alle neigen dazu, manche reden den Vertriebenen auch nach dem Mund; und wieder andere besitzen eine Wandlungsfähigkeit, die so elastisch ist, daß sie auf den Pfingsttreffen die Trommel rühren und bei deutsch-tschechischen Wirtschaftsgesprächen die sachlichsten Teilnehmer sein können.

Mein Sudetenland, das sind schließlich und endlich ganz besonders jene Gruppen von Deutsche, Tschechen und Sudetendeutschen, die sich seit vielen Jahren unterhalb der Schwelle medialer Aufmerksamkeit begegnen, mitteilen und zuhören, wohl wissend, daß die Wunden der Vergangenheit nur heilen können, wenn man sie in das milde Licht der Aufmerksamkeit und Anteilnahme rückt, wenn man sie sorgfältig reinigt und verbindet, nicht aber wenn man sie im Dunkeln der Verdrängung beläßt, verreckt und verkrustet, und schon gar nicht, wenn man sie mit scharfen Worten und Gesten aufzuschneiden versucht. Diesen Menschen gilt meine Achtung und meine Bewunderung. Es sind Menschen, die nicht auf einen Abschnitt der Geschichte und eine Seite alleine blicken, sondern Wechselwirkungen, Zusammenhänge und Entwicklungen beachten. Die nicht mit erhobenem Zeigefinger auf die immer andere Seite deuten und mit lauter Stimme den Schaden anprangern, den allein diese andere Seite hervorruft. Es sind stattdessen Menschen, die zeigen, wie sich harte Positionen gegenseitig bestätigen und wie sie miteinander korrespondieren, die Verbitterung der Vertriebenen mit der Verächtlichkeit deutscher Politiker, die Verteidigung des tschechischen Besitzstandes mit den Eigentumsforderungen sudetendeutscher Funktionäre, die sudetendeutschen Blockaden, die NS-Jahre zu reflektieren, mit den tschechischen Widerständen, die Vertreibung zu überdenken.

Mein Sudetenland ist meine Sehnsucht, meine Hoffnung, meine Utopie, ein Begegnungsland, in dem die Menschen einer späteren Zeit einmal die Spuren einer reichen Vergangenheit ausgraben werden, die sie nicht als Bedrohung, sondern als Geschenk empfinden, Menschen, die nicht mehr einen Besitzstand zu verteidigen, eine Kränkung zu verarbeiten oder ein Desinteresse zu überspielen haben, sondern ihre Neugierde, ihre Lebensfreude und ihre Sensibilität frei entfalten können, erfüllt von dem Bewußtsein, Europäer mitten in Europa zu sein. Das ist mein Sudetenland.

(Entnommen aus „Sudetenland“, 3/2005)

AUS DER FREUNDSCHAFT

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

ÖSTERREICHISCHER BUNDESKANZLER BESUCHT SLÖ-AUSSTELLUNG

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel war der erste Besucher der von der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) im Wiener „Haus der Heimat“ gezeigten Ausstellung „Kuttermaler – Böhmisches Leipa – Pötzleinsdorf“.

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

13. EUROPÄISCHES VOLKSMUSIKKONZERT

Bereits zum 13. Mal fand das jährliche „Europäische Volksmusik-Konzert“ des Landesverbandes Baden-Württemberg der „DJO – Deutsche Jugend in Europa“ am 9. Oktober 2005 in der Stadthalle Korntal statt. Neben Volksmusikgruppen aus der Ukraine, dem Allgäu, dem Schwarzwald, aus Mähren und aus dem Burgenland waren auch die Sudetendeutschen durch die „Egerländer Familienmusik Hess“ aus Hirschhorn/Neckar vertreten.

BdV-Landesverband Baden-Württemberg

LANDESKULTURTAGUNG

Zur diesjährigen Landeskulturtagung des Landesverbandes Baden-Württemberg am 14./15.10.05 im Stuttgarter „Haus der Heimat“ unter Leitung von BdV-Landeskulturreferent **Albert Reich** waren auch die Kulturreferenten der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der anderen sudetendeutschen Vereinigungen eingeladen, da die SL-Landesgruppe keine eigene Kulturtagung durchführte. Im Programm der Tagung fanden sich viele sudetendeutsche Themen, so z.B. „Der Mährische Ausgleich“ (Prof. Dr. Roland Pietsch, München), „Erzdechant Wenzel Hocke aus Politz – unser Hockewanzel“ (Dr. Herbert Fechtner, Guben) und „Wo steht die deutsch-tschechische ‚Versöhnung‘? Bestandsaufnahme 2005“ (Prof. Dr. Rudolf Grulich, Königstein). Außerdem gestaltete das En-

semble „Moravia cantat“ (die frühere „Südmährische Sing- und Spielschar“) ein „Konzert mit Musik aus Böhmen und Mähren“.

Weitere Referate behandelten die „Ziele und Aufgaben des BdV und der Landsmannschaften“ (BdV-Landesgeschäftsführer Ulrich Klein, Neckargemünd) sowie „Unsere Vertreibung aus der Sicht der anderen“ (Georg W. Weinert, Stuttgart).

Adalbert-Stifter-Verein

NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT

Bei der Mitgliederversammlung des Adalbert-Stifter-Vereins am 11.11.2005 in München stand die Neuwahl des Vorstandes im Mittelpunkt des Interesses. In Nachfolge der nicht mehr kandidierenden bisherigen Vorsitzenden Dr. Barbara von Wulffen wurde einstimmig **Dr. Thomas Thun** (56) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die Familie Dr. Thuns stammt aus Nordböhmen, sein Großvater war der erste Vorsitzende des Adalbert-Stifter-Vereins. Er selbst ist Psychotherapeut und führt gemeinsam mit seiner Frau eine Praxis in Haidling/Niederbayern.

Wiedergewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde **Horst Löffler** (Stuttgart), ebenfalls wiedergewählt als Schatzmeisterin wurde **Baronin Dr. Johanna von Herzogenberg** (München). Neuer Schriftführer wurde der Literaturwissenschaftler **Franz Adam, M.A.** (43) aus München. Kraft Amtes gehört dem Vorstand als geschäftsführender Vorsitzender weiterhin **Dr. Peter Becher** (Diessen am Ammersee) in seiner Funktion als Geschäftsführer des Vereines an.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

SPENDENAUFTRUF AUSSERORDENTLICH ERFOLGREICH

Der gemeinsame Spendenaufruf des Sprechers der sudetendeutschen Volksgruppe, Landtagspräsident a.D. **Johann Böhm**, und des Bundesvorsitzenden des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerkes, Staatssekretär a.D. **Wolfgang Egerter**, zugunsten der sudetendeutschen Bildungsstätte „Der Heiligenhof“, war außerordentlich erfolgreich: Insgesamt waren bis zum 21.11.05 rund 134.000 Euro an größeren und kleineren Spenden eingegangen! Die Spenden werden zur Deckung der durch zusätzliche Bauauflagen deutlich erhöhten Kosten für den Um- und Erweiterungsbau des Heiligenhofes benötigt und verwendet.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

WINTERWERKWOCHEN UND SENIORENFREIZEIT

Die sudetendeutsche Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ lädt alle Interessierten zu zwei besonderen Veranstaltungen ein:

Zur traditionellen **Winterwerkwoche** vom 02.-09.01.2006 mit Klöppeln, Malen, Sticken, Weben und Gemeinschaftsveranstaltungen (Ehepartner, Freunde und Enkel willkommen!), Leitung **Traudl Kukuk**.

Zur **Heiligenhofer Seniorenfreizeit** vom 29.01.-12.02.2006 mit Singen, Morgengymnastik, Gesellschaftsspielen, Vorträgen, Ausflügen, Kaminabenden, Musik und Tanz, gemütlichem Beisammensein im Weinkeller und einem großen Abschlußabend (Leitung auch hier **Traudl Kukuk**).

Anfragen und Anmeldungen direkt an den „Heiligenhof“, Tel. 0971/71470, Fax 714747, E-Mail info@heiligenhof.de

Adalbert-Stifter-Verein

VERLEIHUNG DES „ADALBERT-STIFTER-PREISES 2005“

Am 15. Oktober d.J. wurde auf einem zwischen Passau und der österreichischen Grenze kreuzenden Donauschiff im Beisein von über einhundert Gästen der vom Adalbert-Stifter-Verein „für Schriftsteller und Übersetzer Mitteleuropas“ gestiftete „Adalbert-Stifter-Preis 2005“ verliehen. Der Hauptpreis Literatur ging an den polnischen Schriftsteller Andrzej Stasiuk (57), der Förderpreis an die kroatische Schriftstellerin Marica Bodrožić (32). Der Hauptpreis Übersetzung wurde dem tschechischen Germanisten und Anglisten Radovan Charvát (57) verliehen, der Förderpreis dem österreichischen Germanisten Dr. Leopold Federmair (48).

Seliger-Gemeinde

NEUWAHL DES BUNDESVORSTANDES

Vom 04.-06.11.2005 führte die Seliger-Gemeinde, die Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten, ihre jährliche Bundesversammlung traditionsgemäß in Brannenburg bei Rosenheim durch. Bei den turnusmäßigen Neuwahlen wurden in Nachfolge des nicht mehr kandidierenden bisherigen Vorsitzenden Dr. Peter Becher in einer Art Doppelspitze **Dr. Helmut Eikam**, Rechtsanwalt aus Schrobenhausen, und **Albrecht Schläger**, MdL a.D. aus Hohenberg/Eger zu neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Dem Bundesvorstand gehören ferner an Erni Bernhardt (Bonn), Helmut Letfuß (Plochingen) und Dr.med. Siegfried Träger (Frankfurt).

Der diesjährige Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis wurde an den langjährigen Oberbürgermeister von Homburg/Saar, Dr. Klaus Zeßner, verliehen.

Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk (SSBW)

WEG FÜR ERRICHTUNG EINER STIFTUNG FREIGEMACHT

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerkes (SSBW) am 21.11.05 auf dem „Heiligenhof“ in Bad Kissingen war neben den üblichen Regularien einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte die Beratung über die Überführung des eingetragenen Vereins SSBW in eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Ziel dieser Überlegungen ist es, insbesondere die Bildungsstätte „Der Heiligenhof“, die sich im Besitz des SSBW befindet, für die Zukunft abzusichern. Einstimmig gab die Mitgliederversammlung dafür durch eine entsprechende Änderung der Satzung den Weg frei und beauftragte den Bundesvorstand, die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten. Bei einer für Frühjahr 2006 vorgesehenen außerordentlichen Mitgliederversammlung soll nach Möglichkeit die Errichtung der Stiftung beschlossen werden.

Akademie Mitteleuropa e.V.

ERSTES „HEILIGENHOF-GESPRÄCH“ MIT F.A.Z.-KORRESPONDENT KARL-PETER SCHWARZ

Die vom Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk initiierte und auf dem Heiligenhof angesiedelte „Akademie Mitteleuropa e.V.“ (Vorsitzender ist der nordrhein-westfälische SL-Landesobmann **Dr. Günter Reichert**) lud für den 01.11.2005 zu ihrem ersten „Heiligenhof-Gespräch“ ein. Gesprächsgast war der Prager Korrespondent der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, der 1952 in Villach in der Steiermark geborene **Karl-Peter Schwarz**. Er referierte zum Thema „Der verzerrte Spiegel: Die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Tschechen“. Rund 100 Teilnehmer waren der Einladung zu diesem Vortrag gefolgt, dem sich eine lebhafte Diskussion anschloß.

Bund der Eghalanda Gmoin – Bund der Egerländer

„EGERLAND-BRUNNEN“ IN MARKTREDWITZ EINGEWEIFT

Im Rahmen des diesjährigen Egerlandtages 2005 wurde vor dem Egerlandhaus in Marktredwitz der durch Spenden der Egerländer möglich gewordene „Egerland-Brunnen“ feierlich eingeweiht. Der Brunnen geht auf eine Idee und Initiative des verstorbenen früheren Bundesvorsitzenden des BdEG **Seff Heil** zurück. Sein Nachfolger **Günther Müller** konnte das vollendete Werk nun der Öffentlichkeit vorstellen. Die zahlreichen Brunnenfiguren sind Darstellungen aus dem Leben und dem Brauchtum der Egerländer. Damit ist der Brunnen ein einmaliges Denkmal Egerländer Kultur und Egerländer Volkskunst.

SL-Landesgruppe Brandenburg

LANDESKULTURTAGUNG MIT REICHHALTIGEM PROGRAMM

Die mit der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg partnerschaftlich verbundene Landesgruppe Brandenburg der Sudetendeutschen Landsmannschaft führte ihre diesjährige Landeskulturtagung am 15./16.11.d.J. in Lehnitz bei Oranienburg durch. SL-Landesobmann Dr. Herbert Fechtner (Guben) begrüßte neben den Vertretern der Kreisgruppen als Gäste von außerhalb Brandenburgs die Landesobfrau der SL-Landesgruppe Berlin, Gundel Pobel, den Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, Peter Barton (der über seine Arbeit und seine Erfahrungen berichtete, insbesondere im Hinblick auf die kulturelle Unterstützung der heimatverbliebenen Landsleute) und den SL-Landeskulturreferenten von Baden Württemberg Albert Reich (er referierte über „Aktive sudetendeutsche Kulturarbeit am Beispiel des AEK“). Außerdem gab es neben den Berichten aus den Kreisgruppen und Bild Darstellungen über Reisen von Kreisgruppen in die alte Heimat Vorträge über „Die Bedeutung Adalbert Stifters für die Beziehung zur Heimat“ (Maximilian Tauscher), den Geiger Gerhard Taschner aus Jägerndorf (Gerhard Triebe) und über „Erzdechant Wenzel Hocke – unser Hockewanzel“ (Dr. Herbert Fechtner).

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

GASTFAMILIEN GESUCHT

Seit vielen Jahren bereits führt der Landesverband Baden-Württemberg der DJO – Deutsche Jugend in Europa ein Gastschüler-Programm mit auslandsdeutschen Schulen durch. Für 2006 sucht die DJO wieder Gasteltern, die bereit sind, eine(n) Austauschschüler(in) als „Kind auf Zeit“ bei sich aufzunehmen (Teilnahme am Unterricht eines örtlichen Gymnasiums oder einer Realschule ist Pflicht!). Die Schüler(innen) sind zwischen 15 und 17 Jahre alt und sprechen deutsch.

Gesucht werden für Schüler einer Schule aus São Paulo/Brasilien Gasteltern **für die Zeit vom 14.01.-03.03.2006** und für Schüler einer Schule aus Arequipa/Peru Gasteltern **für die Zeit vom 15.01.-02.04.2006**.

Anfragen und Anmeldungen bitte direkt an die DJO – Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Telefon 0711/6586533, Fax 0711/625168, E-Mail gsp@djobw.de

Stadt Waldkraiburg

STIFTER-DENKMAL ERRICHTET

Im Park des Adalbert-Stifter-Wohnheims in Waldkraiburg/Oberbayern wurde am 01.10.2005 als bayerisch-tschechisch-sudetendeutsches Gemeinschaftswerk ein Adalbert-Stifter-Denkmal enthüllt. Die beiden dafür verwendeten Granitblöcke stiftete auf Vermittlung des Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrums die Stadt Oberplan, die Bronzetafel mit einem Porträt Stifters gestaltete die sudetendeutsche Künstlerin Dagmar Doyscher, und die Kosten teilten sich die Stadt Waldkraiburg, die Ortsgruppe Waldkraiburg des Deutschen Böhmerwaldbundes und der Förderverein Stadtmuseum Waldkraiburg. Die Enthüllung des Denkmals wurde gemeinsam vom Waldkraiburger und vom Oberplaner Bürgermeister vorgenommen.

(SUDETEN)DEUTSCH-TSCHECHISCHE AKTIVITÄTEN

Ausklang des Adalbert-Stifter-Jubiläumsjahres

ABSCHLUSSFEIERN IM GEBURTSORT OBERPLAN IM BÖHMERWALD

Was mit einer glanzvollen Auftaktveranstaltung am 28. Januar 2005, dem 137. Todestag Adalbert Stifters, in Linz – seinem Sterbeort – begonnen hatte und das ganze Jahr über mit rund 150 Veranstaltungen und Ausstellungen der verschiedensten Art in Böhmen, Österreich und Deutschland fortgesetzt wurde, fand am 200. Geburtstag des Dichters in seinem Geburtsort Oberplan im Böhmerwald einen ebenso glanzvollen Abschluß: Ein ganzes Wochenende stand das kleine Städtchen am 22. und 23. Oktober 2005 ausschließlich im Zeichen Adalbert Stifters. Stadt Oberplan, Südböhmischer Kreis, Krummauer Regionalmuseum, Adalbert-Stifter-Zentrum, Adalbert-Stifter-Verein und eine private Oberplaner Bürgervereinigung hatten sich zusammengetan, um des Dichters noch einmal ausführlich zu gedenken.

Hunderte von Stifter-Verehrern aus Böhmen, Österreich und Deutschland waren dazu nach Oberplan gekommen, darunter viel Prominenz aus Politik, Kultur und Gesellschaft. Der oberösterreichische Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, die bayerische Staatsministerin Christa Stewens und der südböhmische Kreishauptmann Dr. Jan Zahradnik würdigten im Rahmen einer offiziellen Feierstunde am 23. Oktober den Dichter, Milan Uhde aus Brünn, letzter Ministerpräsident der Tschechisch-Slowakischen Föderation, hielt die Festrede, die Südböhmische Kammerphilharmonie Budweis spielte, und zwei Kindersinggruppen aus Oberplan und dem oberösterreichischen Ulrichsberg trugen in deutscher und tschechischer Sprache ein eigens zu diesem Anlaß gedichtetes und komponiertes Loblied auf Stifter vor.

Schon am Vorabend veranstaltete der Münchener Adalbert-Stifter-Verein im Saal des Adalbert-Stifter-Zentrums einen Abend unter dem Motto „Musik aus dem Land Adalbert Stifters“ mit deutscher und tschechischer Volksmusik aus dem Böhmerwald, mit Liedern und Tänzen, gestaltet von der „Böhmerwald Sing- und Volkstanzgruppe“ aus München und der „Pošumavská dudácká muzika“ aus Strakonitz im nordwestlichen Böhmerwald. Noch in der Nacht wurde im Schein von Fackeln und 200 Kerzen eine Skulpturenausstellung der aus Krummau stammenden und heute im Bayerischen Wald lebenden Bildhauerin Sunnhild Praxl im wiederhergestellten Stifter-Park auf dem Gutwasserberg eröffnet, und dann im Hof des Adalbert-Stifter-Zentrums bei kaltem Buffet, Budweiser Bier und Musik bis nach Mitternacht gefeiert.

Der Sonntag wurde mit einer deutsch-tschechischen Messe in der über 600 Jahre alten Margaretenkirche am Stadtplatz eröffnet und mit einer offiziellen Feierstunde fortgesetzt. Der Sonntagnachmittag war ausgefüllt mit Musik und Liedern in der Galerie des Adalbert-Stifter-Zentrums und im Hof des Adalbert-Stifter-Geburtshauses, wobei sich neben den schon am Samstag mitwirkenden Gruppen auch der Oberplaner gemischte Chor und der Männergesangsverein aus Haslach in Oberösterreich beteiligten. Oberplaner Frauen boten den Gästen Selbstgebackenes und Zichorienkaffee nach Art der Zeit Stifters an. Beschlossen wurde der Nachmittag mit offiziellen Kranzniederlegungen am 1906 auf dem Gutwasserberg errichteten Stifter-Denkmal (wobei u.a. das Böhmerwaldlied gemeinsam deutsch und tschechisch gesungen wurde) und einer Marienandacht in der mit Hilfe von Spenden der früheren deutschen Bewohner Oberplans restaurierten Wallfahrtskirche auf dem Gutwasserberg, bei der Orgelmusik des 1833 in Oberplan geborenen Komponisten Johannes Evangelist Habert erklang.

Beschlossen wurde die Reihe der Veranstaltungen dieses Wochenendes mit einem „Literaturabend zur Ehrung Adalbert Stifters“ in der Galerie des Adalbert-Stifter-Zentrums, bei dem tschechisch- und deutschsprachige Schriftsteller lasen, musikalisch umrahmt vom „Classic guitar duo“ aus dem böhmischen Krummau.

BRUNA – Heimatverband der Brüner Deutschen

FESTLICHE ERINNERUNG IN BRÜNN AN 100 JAHRE „MÄHRISCHER AUSGLEICH“

Gemeinsam mit tschechischen Freunden gestaltete die BRUNA am 17./18. September 2005 im Grand Hotel in Brünn eine „Festliche Erinnerung“ an den vor einhundert Jahren in Brünn verabschiedeten „Mährischen Ausgleich“ als Fundament des Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen in Mähren. Der BRUNA-Bundesvorsitzende Karl Walter Ziegler (Plüderhausen bei Schorndorf/Wttbg.) konnte dabei neben den zahlreichen Ehrengästen und Teilnehmern als Referenten u.a. Dr. Erich Pillwein, Dipl.Ing. Jaroslav Klenovsky, Dr. Ama-

deus Sobotka, Prof. Dr. Rudolf Grulich und Prof. Dr. Jan Mlynárik begrüßen. Neben den Referaten und einem Festakt gab es einen Festgottesdienst und anschließend daran einen Festaufmarsch der Historischen Brüner Schützengarde mit Zapfenstreich zu Ehren des Mährischen Ausgleichs.

Regionalmuseum Krummau

DREI-LÄNDER-KUNSTAUSSTELLUNG ZU ADALBERT STIFTER

Gemeinsam mit der Künstlergilde Esslingen und der Künstlergilde Salzkammergut zeigt das Regionalmuseum Krummau im Böhmerwald seit dem 01. 10.2005 und noch bis zum 15.01.2006 in seinen Räumen unter dem Titel „Bunte Steine – Kunstpositionen zu Adalbert Stifter aus drei Ländern“ eine Ausstellung mit Arbeiten von insgesamt fünfzehn deutschen, tschechischen und österreichischen Künstlern zum Thema Adalbert Stifter. Neben dem Südböhmischen Kreis wurde die Ausstellung vom Bayerischen Sozialministerium und vom Kulturreferat des Landes Oberösterreich gefördert.

„Verband der Deutschen“ in Reichenberg

DEUTSCH-TSCHECHISCHER BEGEGNUNGSNACHMITTAG BEI DEN „KULTURTAGEN DER STADT REICHENBERG“

Im Rahmen der gemeinsam von den Partnerstädten Reichenberg und Augsburg (Augsburg ist auch die Patenstadt der vertriebenen deutschen Reichenberger) im September/Oktober 2005 veranstalteten insgesamt sechswöchigen „Kulturtag der Stadt Reichenberg“ gestaltete der „Verband der Deutschen“ in Reichenberg am 15.10.d.J. einen „Tschechisch-Deutschen Begegnungsnachmittag“, zu dem Verbandsvorsitzender Lothar Porsche rund 250 Gäste begrüßen konnte. Eine deutsche und eine tschechische Musikgruppe sorgten für die nötige Stimmung an diesem Nachmittag, und der Ehrenvorsitzende des deutschen Verbandes der Reichenberger, Erwin Scholz, freute sich über eine zahlreiche Teilnahme von Tschechen, denn das sei *„nicht immer so gewesen, aber in diesem Jahr war dieser erfreuliche Trend auch schon bei anderen Veranstaltungen der Kulturtag zu beobachten“*.

Sudetendeutsches Musikinstitut

16. ELBOGENER ORGELFEST

Bereits im 16. Jahr fand am 24. September d.J. in der westböhmisches Burg-Stadt Elbogen an der Eger (Loket n. O.) das vom Sudetendeutschen Musikinstitut unter seinem Direktor Widmar Hader veranstaltete traditionelle Orgelfest statt (Elbogen war zur Barockzeit 100 Jahre lang Zentrum des böhmischen Orgelbaues). Im Mittelpunkt des Festes stand ein öffentliches Konzert in der Dekanalkirche mit ihrer berühmten Barockorgel, gestaltet vom tschechischen St.-Jakobs-Quartett aus Beraun (Beroun) nahe Prag mit Werken tschechischer und deutscher Komponisten aus Böhmen.

Marktrechwitz / Eger

ARENZÜBERSCHREITENDE GARTENSCHAU

Erstmals wird es im kommenden Jahr im Rahmen der bundesweiten Landesgartenschauen eine grenzüberschreitende Gartenschau geben: Vom 24.05.-24.09. 2006 unter dem Titel „Grenzenlose Gartenschau“ im Bereich Marktrechwitz – Eger. Beide Städte laden schon jetzt zum Besuch ein. Informationen gibt es unter Telefon +49-9231/5051-0 oder +420-354440302 (Fax +49-9231/5051-30 oder +420-354440550) oder auch im Internet unter den Adressen www.lgs.de bzw. www.mestocheb.cz.

Verschwundene Geschichte wird lebendig

AUSSTELLUNG IM SÜDBÖHMISCHEN BUDWEIS

(RP) Im südböhmischen Verein „Tam-Tam“ treffen sich Fotografen, Journalisten und Geisteswissenschaftler, die sich für die Geschichte Südböhmens interessieren und sie weiter erforschen wollen. Sie organisieren Ausstellungen, geben Publikationen heraus und veranstalten Diskussionen. In der Budweiser Galerie „U beranka“ („Zum Lamm“) zeigte der Verein nun bis Ende August d.J. eine Ausstellung großformatiger Fotos zur Geschichte des böhmisch-österreichischen Grenzgebietes in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es handelte sich um Fotos des Böhmerwälder Fotografen Josef Seidel aus Krummau von der Wende zum 20. Jahrhundert bis kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Sie zeigen heute verschwundene Ortschaften, Sehenswürdigkeiten, die es heute nicht mehr gibt und Leben und Arbeit der damaligen deutschen Bevölkerung. *„Man sollte den Menschen ins Gedächtnis rufen, was es früher gab und was heute schon unwiederbringlich verschwunden ist“*, erklärte Roman Podhola, der Vorsitzende von Tam-Tam, gegenüber Radio Prag zum Sinn und Zweck dieser Ausstellung.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

9. „OBERPLANER GESPRÄCHE“ IM GEBURTSORT ADALBERT STIFTERS

Traditionelles Begegnungs- und Diskussionsforum für Tschechen und Deutsche aus den böhmischen Ländern

Zum 9. Mal trafen sich vom 16.-18. September 2005 Tschechen sowie heimatvertriebene und heimatverbliebene Deutsche aus Böhmen, Mähren und Schlesien im Geburtsort des Dichters Adalbert Stifter zu den schon traditionellen „Oberplaner Gesprächen“. Ort der Begegnung war das „Centrum Adalberta Stiftera / Adalbert-Stifter-Zentrum“. Unter dem Motto „**Die Erinnerung ist die Grundlage der Zukunft – Das Jahr 2005 als vielfaches Erinnerungsjahr**“ befaßten sich die Referate und Diskussionen mit aus dieser Sicht aktuellen Themen. **Dr. Ortfried Kotzian**, der Direktor des „Hauses des Deutschen Ostens“ in München, referierte über „100 Jahre Mährischer Ausgleich – Ein Beispiel für Europa“. **Dr. Winfried Baumann**, Germanistikdozent an der Universität Pardubitz (Pardubice), stellte die kürzlich erst erschienene deutsche Übersetzung der Dokumentation „Der Tod heißt Tutter“ vor – die Darstellung eines deutschen Kriegsverbrechers aus der Protektoratszeit, der nach Kriegsende Spion für den tschechischen Geheimdienst wurde und unerkannt in Deutschland lebte. Der Geschichtsdidaktiker **Prof. Alfred Brückner** aus Weingarten (früher Grulich im Adlergebirge) befaßte sich in einem nachdenklichen und tiefgreifenden Referat mit dem Thema „Jenseits von Jahreszahlen – Erinnern, Gedächtnis, Gedenken“. **Dr. Otfried Pustejovsky** aus Waakirchen in Bayern (früher Fulnek im Kuhländchen) ging in seinem Referat „Die Bilder kamen zurück – Vertreibungsfolgen in der jüngeren Generation“ der Frage nach, welche immateriellen Spätschäden die Vertreibung in den nachgewachsenen Generationen hinterlassen hat. **Magister Ivan Slavík**, stellvertretender Direktor des Bezirksmuseum in Krummau (Český Krumlov), stellte in seinem Referat „Zweihundert Jahre Adalbert Stifter – Mittler zwischen den böhmischen Völkern“ den Dichter in seiner Bedeutung für Deutsche und Tschechen gleichermaßen vor. Und der frühere deutsche Abgeordnete im Tschechischen Nationalrat und langjährige Präsident der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, **Walter Piverka** aus Elbogen (Loket) im Egerland berichtete über „Deutsche und tschechische Erinnerungen nach dem Mai 1945 – Noch nicht ausgeheilte Wunden“.

Traditionell gibt es bei den „Oberplaner Gesprächen“ auch ein umfangreiches Kulturprogramm. In diesem Jahr gestalteten den Kulturabend am Samstag die „**Kiahüwi Geigenmusi**“ und der „**Rainbacher Dreigesang**“ mit Musik und Liedern aus dem oberösterreichischen Mühlviertel, ergänzt durch Gedichte in Böhmerwälder Mundart und ihre Übertragung ins Tschechische. Am Sonntagvormittag las Gerti Radloff (Autorenname **Gerti Brabetz**) aus Marburg an der Lahn (früher Krummau) aus ihrem autobiographischen Buch „Das falsche Bild“, in dem sie die Wiederbegegnung mit ihrer Heimatstadt Krummau und den darin jetzt lebenden tschechischen Menschen schildert. Musikalisch umrahmt wurde die Lesung durch das „**Krumlov classic guitar duo**“ aus Krummau mit Werken klassischer böhmischer Komponisten.

Die diesjährigen „Oberplaner Gespräche“ wurden gefördert vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, von der Sudetendeutschen Stiftung, der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der Prager Niederlassung der Hanns-Seidel-Stiftung. Die 10. „Oberplaner Gespräche“ sollen im nächsten Jahr vom 15.-17. September 2006 wiederum im Oberplaner „Centrum Adalberta Stiftera / Adalbert-Stifter-Zentrum“ stattfinden.

Schlesisch-Deutscher Verband

OSTRAUER ZWEIFESTELLE DES BEGEGNUNGSZENTRUMS MUSS SCHLIESSEN

Die Zweigstelle Ostrau des Begegnungszentrums des „Schlesisch-Deutschen Verbandes“ in Troppau muß zum Jahresende schließen, da die bisher für die Miete gezahlten Zuschüsse der Bundesrepublik Deutschland im kommenden Jahr „wegen Sparmaßnahmen“ nicht mehr gewährt werden, und die Ostrauer Ortsgruppe die Mietkosten aus eigenen Kräften nicht aufbringen kann. „*Uns stellt sich die Aufgabe, einen Weg zu finden, wie es weitergehen soll*“, sagte Verbandsvorsitzender **Hans D. Korbelt** im Hinblick auf die Erhaltung der Ostrauer Ortsgruppe des Verbandes.

Böhmerwaldverein

SENIORENWOCHEN

Wie schon im vergangenen Jahr lud der „Böhmerwaldverein“ als die Organisation der im Böhmerwald heimatverbliebenen Deutschen auch in diesem Jahr zu einer „Kulturellen Seniorenwoche“ vom 22.-28. Oktober ins Oberplaner „Adalbert-Stifter-Zentrum“ ein. Die Vereinsvorsitzende **Emma Marx** (Wettern bei Krummau) leitete die Woche, ihr zur Seite stand als Singleiterin, Erzählerin („Sagen und Märchen aus dem Böhmerwald“) und Referentin („Der Böhmerwald – eine bedeutende europäische Kulturlandschaft“) **Ingeborg Schweigl**, Kulturreferentin der Böhmerwald-Heimatgruppe Heidelberg und ehemalige Bundesfrauenreferentin des Deutschen Böhmerwaldbundes. Ein weiterer Referent war **Walter Piverka** („Die deutsche Minderheit in der Tschechischen Republik heute“), der frühere Präsident der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“. Tagesausflüge führten zu Orten des Goldenen Steiges, zu Klöstern und Wallfahrtskirchen und zu einer Begegnung mit der Ortsgruppe Freyung im Bayerischen Wald des Deutschen Böhmerwaldbundes. Gefördert wurde die Seni-

orenwoche von der Sudetendeutschen Stiftung in München und der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Verband der Deutschen – Regionalgruppe Schönhengstgau

DEUTSCH-TSCHECHISCHE KULTURTAGE 2005 IN MÄHRISCH TRÜBAU

Vom 13.-23.09.2005 führte die VdD-Regionalgruppe Schönhengstgau unter ihrer Vorsitzenden **Irene Kunc** (Mährisch Trübau) bereits zum wiederholten Mal in Zusammenarbeit mit der Stadt Mährisch Trübau „Deutsch-Tschechische Kulturtage“ durch. Es gab u.a. ein Kindertheater in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Prag, einen Kinderwettbewerb („Was weißt du über Deutschland und Österreich?“), einen Folkloreabend mit der verbandseigenen Schönhengster Volkstanzgruppe aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens, einen Kulturabend zum Thema „Romantische Liebe im deutschen Lied und deutscher Poesie“, ein Abendkonzert mit zwei tschechischen Chören, einen deutsch-tschechischen Gottesdienst und das Theaterstück „Der Ackermann und der Tod“ in Zusammenarbeit mit dem Institutum Bohemicum München.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

WINTER-AUSSTELLUNG IN DER GALERIE DES ZENTRUMS

In einem grenzüberschreitenden Schulprojekt haben sich Schüler von drei oberösterreichischen Hauptschulen, der tschechischen Grundschule Oberplan und der Privaten Handelsschule Budweis im Rahmen des Stifter-Jubiläumsjahres mit vorgegebenen Texten Adalbert Stifters auseinandergesetzt und dem mit verschiedenen Arbeitstechniken Ausdruck gegeben. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzungen wurden je Schule in einer einen Kubikmeter großen aufklappbaren „Box“, also einer Kiste, zusammengefaßt und dargestellt.

Die fünf „Boxen“ sind zu einer Ausstellung unter dem Titel „**Stifters Box**“ – **Schülerarbeiten zum Thema „Adalbert Stifter“**“ verarbeitet worden, die nach Stationen in Österreich nun erstmals in Böhmen gezeigt wird, und zwar vom 4. November 2005 bis 29. Januar 2006 in der Galerie des Oberplaner „Adalbert-Stifter-Zentrums“. Thematisiert werden dabei auf zum Teil äußerst ungewöhnliche und in die Lebenswelt der Schüler übertragene Weise sowie in interessanten Techniken und Darstellungsmethoden Stifters „Witiko“, seine Erzählung „Bergkristall“, Stifters Schilderungen der Moldau, seine Landschaftsschilderungen aus dem Böhmerwald und dem Mühlviertel sowie (von den Oberplaner Schülern) sein Heimatgefühl für seinen Geburtsort Oberplan und dessen Umgebung.

Iglauer Regionalkulturverband

AUSSTELLUNGEN ÜBER GREGOR MENDEL UND BERTHA VON SUTTNER

In zwei Ausstellungen stellt der (deutsche) Iglauer Regionalkulturverband unter seinem Vorsitzenden **Mojmír Kolář** zwei bedeutende deutsche Persönlichkeiten des böhmisch-mährischen Raumes vor: Vom 6.-31. Oktober 2005 zeigte der Verband in den Räumen der deutschsprachigen Bibliothek der Polytechnischen Hochschule Iglau die Ausstellung „Johann Gregor Mendel – Begründer der Vererbungslehre“ und vom 12.12.05 – 25.01.06 ist in denselben Räumen die Ausstellung „Bertha von Suttner – Ein Leben für den Frieden“ zu besichtigen, bei deren Eröffnung Mojmír Kolář als Redner neben dem Kulturattaché der Botschaft Österreichs aus Prag auch den Rektor der Hochschule und den Präsidenten der Region begrüßen konnte.

Bund der Deutschen – Region Erzgebirge und sein Vorland

WIEDER KONTAKT DER FACHSCHULE KOMOTAU MIT DEM BEGEGNUNGSZENTRUM

Nachdem zu Beginn dieses Schuljahres in der Komotauer Fachschule und Oberfachschule ein neuer Direktor ernannt wurde, hat diese Schule nach längerer Pause wieder Kontakt mit dem Begegnungszentrum des Verbandes aufgenommen. So besuchten im Oktober mehrere Klassen der Schule das Zentrum, um in einem Vortrag über Gründung, Zweck und Tätigkeit des Zentrums Näheres zu erfahren, die Bibliothek kennenzulernen und die Möglichkeiten ihrer Nutzung zu erproben.

Verband der Deutschen Nordmähren-Adlergebirge

13. HEIMATTAG IM ADLERGEBIRGE MIT MEHREREN HUNDERT TEILNEHMERN

Zum 13. Mal führte heuer der „Verband der Deutschen Nordmähren-Adlergebirge“ seinen jährlichen Heimattag durch, diesmal im Kulturhaus von Rokitz im Adlergebirge. Der VdD-Vorsitzende **Walter Sitte** (Mährisch Schönberg) konnte dazu rund 300 Teilnehmer aus den verschiedenen Ortsgruppen des Verbandes begrüßen, dazu als Ehrengäste u.a. Dr. Sulitka vom „Rat der Nationalitäten“ der Tschechischen Regierung, den Rokitznitzer Bürgermeister und den stellvertretenden Vorsitzenden des „Verbandes der Adlergebirgler“ aus Deutschland. Das kulturelle Programm wurde von den einzelnen Ortsgruppen gestaltet, darunter der Sängerguppe der VdD-Ortsgruppe Rokitz. Einen besonderen Beitrag brachte ein Theaterstück der als Gäste gekommenen Abordnung des „Deutschen Kultur- und Sprachvereins Brünn“.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

BAYERNS SOZIALSTAATSMINISTERIN CHRISTA STEWENS ZU BESUCH

Im Rahmen ihrer Teilnahme an den Abschlußveranstaltungen zum diesjährigen Adalbert-Stifter-Jubiläumsjahr in Oberplan im Böhmerwald besuchte Bayerns Sozialstaatsministerin Christa Stewens – sie ist gleichzeitig zuständige Ministerin für die Patenschaft Bayerns über die Sudetendeutschen – am 23.10.05 auch das Oberplaner „Adalbert-Stifter-Zentrum“. Das Zentrum war in seiner Aufbauphase auch vom Freistaat Bayern unterstützt worden.

Die Ministerin zeigte sich sehr beeindruckt von Ausstattung und Funktionalität des Hauses und vor allem davon, daß nahezu 80 % der für Errichtung und Ausbau des Zentrums erforderlichen Gelder durch private Investitionen und Spenden aufgebracht wurden.

Walther-Hensel-Begegnungszentrum Mährisch Trübau

WÖCHENTLICHER REGER BETRIEB

Das Begegnungszentrum „Walther Hensel“ der Regionalgruppe Schönhengstgau des Verbandes der Deutschen bietet jeden Tag in der Woche Programm an:

Am Montag ist Jugendsprachkurs (Deutsch), am Dienstag Trübauer Stammtisch, am Mittwoch Jugendsprachkurs, Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, am Donnerstag übt die Volkstanzgruppe, und außerdem gibt es von Dienstag bis Freitag jeweils von 9 – 12 Uhr und ab 14 Uhr Individualbetreuung, Möglichkeit der Bibliotheksbenutzung und immer wieder Sonderprogramme. Über Betrieb und Besucher im Zentrum kann dessen Geschäftsführerin **Irene Kunc** daher nicht klagen.

AUS DEM LANDE

Egerländer Gmoi Kornwestheim-Ludwigsburg

KAISER-KIRWA UND VOLKSTUMSABEND

Auch die Egerländer Gmoi Kornwestheim-Ludwigsburg hält an dem alten Brauch der „Kaiser-Kirchweih“ (entstanden in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf Geheiß des Kaisers) fest und feierte die „Kirwa“ am 15. Oktober in der Kornwestheimer „Galerie“. Bei der Versteigerung der als Saalschmuck verwendeten Erntegaben war das frisch gelieferte Filderkraut aus Stuttgart-Plieningen das begehrteste Objekt.

Für den 19. November d.J. hatte die Gmoi zu einem Volkstumsabend in den Festsaal der Kornwestheimer St.-Martinskirche geladen, bei dem Gmoivorsteher **Thomas Zelenka** zahlreiche Gäste aus nah und fern begrüßen konnte. Die „Waidhauser Straßenmusikanten“ aus der Oberpfalz spielten echte Egerländer Blasmusik in der original „Böhmischen Besetzung“.

Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler Ellwangen

NEUES „DESIGN“ DER EIGENEN INTERNET-SEITE UND ADVENT-SINGEN FÜR DIE BEVÖLKERUNG

Neue Gestaltung, neue Farbgebung und neue Inhalte prägen neuerdings die Internet-Seite der Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler Ellwangen.

Nach wie vor dient sie der Außendarstellung der Spielschar, zusätzlich jedoch durch einen nur über Benutzerkennung und Paßwort erreichbaren Teil der internen Kommunikation der Mitglieder. Jedermann ist zum Besuch der Seiten eingeladen, erreichbar unter der Internet-Adresse www.ellwanger-spielschar.de

Adalbert-Stifter-Jubiläumsjahr 2005

VIELFACHES STIFTER-GEDENKEN AUCH IM LANDE

Rund 150 Veranstaltungen gab es im Rahmen des Stifter-Jubiläumsjahres in Oberösterreich, Südböhmen und in Bayern. Aber auch unter den Sudetendeutschen in Baden-Württemberg, vornehmlich bei den Heimatgruppen des Deutschen Böhmerwaldbundes, wurde des Dichters gedacht. So zeigten mehrere Heimatgruppen wie z.B. die Böhmerwald-Heimatgruppe Heidelberg (mit den Ortsgruppen Eppelheim, Leimen und Wiesloch) oder die Heimatgruppe Nürtingen und die Heimatgruppe Esslingen in öffentlichen Räumen die von Ingo Hans, dem Bundesvorsitzenden des Deutschen Böhmerwaldbundes, gestaltete Ausstellung „Ein Blumenstrauß für Adalbert Stifter“, die Böhmerwald-Heimatgruppen Stuttgart und Fellbach gestalteten in Fellbach einen gemeinsamen Abend zu Ehren des Dichters, die Böhmerwaldjugendgruppen Esslingen und Backnang gestalteten einen Stifter-Abend bei den Heimatgruppen in Esslingen, Fellbach und Backnang, die Sudetendeutsche Landsmannschaft Ulm lud zu einem „Erzähl-Café“ über den Dichter in die „Stifterstuben“ ein, der „Freundeskreis für europäische Jugendarbeit“ in Baden lud zu einem öffentlichen Vortrag über „Adalbert Stifters Bedeutung für die Gegenwart“ ein, die SL-Kreis- und Ortsgruppe Ellwangen zeigte eine Stifter-Ausstellung mit eigens dafür gemalten Bildern ihres Ehrenobmannes Johann Jungbauer, und die SL-Kreisgruppe Heilbronn zeigte im Heilbronner Rathaus eine von Kreisobmann Erwin Richter zusammengestellte Stifter-Ausstellung – um nur einige Beispiele zu nennen.

MORAVIA CANTAT – Südmährisches Ensemble für Chor, Instrumentalmusik und historischen Tanz

KONZERT, SINGWOCHE UND AUFNAHME EINER CD

Auch unter dem neuen Namen ist die frühere „Südmährische Sing- und Spielschar“ unter der Leitung von **Dr. Wolfram Hader** intensiv tätig: Die diesjährige BdV-Landeskulturtagung am 14./15. Oktober im Stuttgarter Haus der Heimat bereicherte sie mit einem „Konzert mit Musik aus Böhmen und Mähren“, vom 29.10. – 05.11.d.J. fand ihre Herbst-Singwoche in der Jugendherberge Schloß Rechenberg bei Jagstzell statt und vom 18.-20. November wurde in Regensburg in der dortigen Kirche St. Vitus das neue Programm „Karls Brücke“ des südmährischen Ensembles aufgenommen.

SL-Kreisgruppe Göppingen

KAISERKIRMES MIT ÜBERWÄLTIGENDER BETEILIGUNG

Auch sechzig Jahre nach der Vertreibung ist die Anziehungskraft der Kaiserkirmes ungebrochen: Rund 300 Teilnehmer kamen zur Kaiserkirmes der Kreisgruppe Göppingen der Sudetendeutschen Landsmannschaft am 16. Oktober in die Turn- und Festhalle Bartenbach. Für die musikalische Ausgestaltung sorgte die „Original Riesengebirgler Blaskapelle“ und der „Schönhengster Sing- und Tanzkreis Göppingen“ zeigte „prächtige Trachten und zünftige Tänze“, wie die „Göppinger Zeitung“ zu berichten wußte.

Frauenarbeitskreis im Deutschen Böhmerwaldbund Baden-Württemberg

FRAUENTAGUNG IN NÜRTINGEN

Unter dem Hauptthema „Glas“ stand die Frauentagung des Landesverbandes Baden-Württemberg des Deutschen Böhmerwaldbundes am 05.11.d.J. im Nürtinger „Haus der Heimat“ unter der Leitung von **Friedl Vobis** (Heidelberg). Über Glasmacher, Glashütten und Glasverarbeitung im Böhmerwald wurde berichtet, dazu lernten die Teilnehmerinnen verschiedenes Glas kennen und beurteilen, auch gab es Anregungen für die Verarbeitung von Glasperlen zu Schmuck, Perlenstickereien, Ostereierverzierung und Christbaumschmuck. Hinterglasmalerei wurde vorgestellt, Kerzen wurden gestaltet und Rezepte für heimatliches Weihnachtsgebäck mitgeteilt.

Heimatgruppe Kirchheim/Teck des Deutschen Böhmerwaldbundes

FÜNFZIGJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Ihr fünfzigjähriges Bestehen feierte die Heimatgruppe Kirchheim/Teck des Deutschen Böhmerwaldbundes am 8./9. Oktober d.J. mit einem Festakt und einem Adalbert-Stifter-Abend im Kirchheimer Bohnauhaus sowie am Sonntag mit einem Gemeindegottesdienst und einem Bunten Nachmittag. Zum Festakt konnte der Heimatgruppenvorsitzende **Franz Essl jun.** unter den Ehrengästen u.a. die Kirchheimer Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker, den DBB-Bundesvorsitzenden Ingo Hans (der die Festrede hielt) und den Landesvorsitzenden Oswald Sonnberger begrüßen. Der Stifter-Abend wurde von der Böhmerwald-Sing- und Spielschar Nürtingen gestaltet, den Gottesdienst gestaltete musikalisch der an der Stuttgarter Musikhochschule lehrende Prof. Jürgen Essl, ein Vetter des Heimatgruppen-Vorsitzenden, an der Orgel.

Heimatkreis Kaplitz im Böhmerwald

25 JAHRE PATENSCHAFT GEFEIERT

Das 25jährige Bestehen der Patenschaft der Stadt Ellwangen über die Vertriebenen aus dem Kreis Kaplitz im Böhmerwald feierten Heimatkreis und Stadt am 25.09.2005 mit einem Festakt in der Ellwangener Stadthalle. Festredner war Baden-Württembergs Innenminister Heribert Rech, MdL. Begrüßt wurden die weiteren Ehrengäste und zahlreichen Teilnehmer von Ellwangens Oberbürgermeister Karl Hilsenbek. Grußworte sprachen u.a. für die Sudetendeutsche Landsmannschaft der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Johann Böhm, und für die Diözese Budweis in Südböhmen (zu der Kaplitz gehört) deren Generalvikar Jan Baxant. Bevor Staatssekretär a.D. Gustav Wabro das Schlußwort sprach, wurde eine Erneuerungsurkunde der Patenschaft feierlich unterzeichnet.

Beim vorhergehenden Kulturabend am Samstagabend wirkte neben einheimischen Gruppen und der Böhmerwaldspielschar Ellwangen auch die tschechische Volksmusikgruppe „Furiantská muzika“ aus Budweis mit.

SL-Bezirksgruppe Südwürttemberg

HERBSTTREFFEN UND BEZIRKSVERSAMMLUNG MIT NEUWAHLEN

Im Rahmen des schon traditionellen Herbsttreffens der Bezirksgruppe Südwürttemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Hechingen-Beuren auf der Schwäbischen Alb fand heuer am 6. September d.J. auch eine ordentliche Bezirksversammlung mit Neuwahlen statt.

Einstimmig zum Bezirksobmann wiedergewählt wurde **Erhard Porsche** (Rottenburg), der gleichzeitig Obmann der SL-Orts- und Kreisgruppe Tübingen ist und die Bezirksgruppe schon seit vielen Jahren leitet. Ebenfalls wiedergewählt wurde als sein Stellvertreter **Rudolf Plicka**, Obmann der Kreisgruppe Reutlingen.

Südmährischer Landschaftsrat

„TAG DER BEGEGNUNG“ IN GEISLINGEN

Zum traditionellen herbstlichen „Tag der Begegnung“ lud der Südmährische Landschaftsrat für den 15. Oktober d.J. in den Gemeindesaal der Pfarrei St. Maria in Geislingen, der Patenstadt der Südmährer, ein. Tagungsleiter **Reinfried Vogler**, stellvertretender südmährischer Landschaftsbetreuer, konnte zahlreiche jüngere und ältere Teilnehmer begrüßen. Die Jüngeren waren von Landschaftsbetreuer **Franz Longin** zu einer besonderen Gesprächsrunde vor Beginn und nach Ende der Tagung eingeladen worden. Die Referate der Tagung befaßten sich mit dem Mährischen Ausgleich (Bernd Rill von der Hanns-Seidel-Stiftung in München), mit der Integration der mittel- und osteuropäischen Staaten in die EU mit speziellem Bezug auf die Vertriebenen und die Menschenrechte (Thomas Mann, MdEP) und mit einem Konzept für Vorträge in Schulklassen über Krieg, Flucht und Vertreibung in Wort und Bild (Walter Wech, Landesvorstandsmitglied der SL-Landesgruppe Hessen).

Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg

LANDESFRAUENTAGUNG

Die diesjährige Landesfrauentagung der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg fand am 24.09.05 im Stuttgarter Haus der Heimat statt. Neben den Teilnehmerinnen aus dem ganzen Land konnte SL-Landesfrauenreferentin **Verena Schulz** als erste Referentin die Bundestagsabgeordnete a.D. Angelika Schmid (Stuttgart) begrüßen, die über ihre Arbeit im Parlament und über allgemeine politische Probleme sprach. SL-Landesobmann Dr. Werner Nowak nahm in seinem Grußwort zu aktuellen sudetendeutschen und politischen Fragen Stellung, die baden-württembergische BdV-Landesfrauenreferentin Hilde Witopil berichtete aus ihrer Arbeit, und Anna Pöchmann (Kirchheim/Teck) vom Deutschen Böhmerwaldbund referierte über die Zeit der Habsburger von 1526-1918. Ergänzt wurden die Referate durch Berichte der Kreisfrauenreferentinnen aus ihrer Arbeit und eine Lesung über Adalbert Stifter aus Anlaß seines 200. Geburtstages.

Auch beschlossen die Teilnehmerinnen, daß die in diesem Jahr erstmals erschienene und von der stellvertretenden Bundesfrauenreferentin Gerda Ott gestaltete Publikation „Einblicke“ des Frauenarbeitskreises weiterhin jährlich einmal erscheinen solle.

Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

NEUE ANSCHRIFT

Die Geschäftsstelle des Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart der Ackermann-Gemeinde hat ihre Büroräume ins Nachbarhaus verlegt und damit eine neue Hausnummer: **Staffenbergstr. 46** (bisher Nr. 44). Telefon- und Fax-Nummern sind gleich geblieben.

Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

DIÖZESANTAGUNG IN STUTTGART

Die diesjährige Herbst-Diözesantagung der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart fand am 05./06. November d.J. im Christkönighaus in Stuttgart-Hohenheim statt. Der Autor Joseph Berlinger (Regensburg) las dabei aus seinem neuen Buch „Das Meer muß ich sehen – Eine Reise mit Adalbert Stifter“, Doris Raymann-Nowak (Spraitbach) berichtete unter dem Motto „Glasperlenspielereien – Glas aus dem Isergebirge“ über nach der Vertreibung in Deutschland wieder erstandene Glashütten mit Gablonzer Tradition sowie über „Die Gestaltung der Kapelle der Katholischen Akademie in Stuttgart-Hohenheim“, und Prof. Dr. Rudolf Grulich referierte über „Böhmen und Mähren und der nördliche Adria-raum“ als Vorbereitung auf die im nächsten Jahr geplante Studienfahrt nach Slowenien. Dazwischen fand am Samstag die diesjährige Mitgliederversammlung mit Neuwahlen statt, bei denen der bisherige Diözesanvorsitzende **Hans-Joachim Eisert** (Hüttlingen bei Aalen) einstimmig wiedergewählt wurde.

SL-Ortsgruppe Bönnigheim

VOLKSTUMSNACHMITTAG MIT DEM SL-BUNDESVORSITZENDEN BERND POSSELT

Beim diesjährigen schon traditionellen herbstlichen Volkstumsnachmittag der Ortsgruppe Bönnigheim der Sudetendeutschen Landsmannschaft konnte Ortsobmann **Erwin Richter** mit dem SL-Bundesvorsitzenden Bernd Posselt, MdEP, in der Festhalle Bönnigheim einen ganz besonderen Festredner begrüßen.

Gestaltet wurde der Nachmittag von der Jugend- und Kindergruppe der Egerländer Gmoi Stuttgart, dem Chor „Heimatklänge“ der Stuttgarter Ortsgruppe der Deutschen aus Rußland und einer „Böhmischen Volksmusik“.

SL-Kreisgruppe Karlsruhe

IN DIE BAUMWIPFEL GEGANGEN

Etwas ganz besonderes hatten sich der Vorstand der Kreisgruppe Karlsruhe der Sudetendeutschen Landsmannschaft für die Teilnehmer seines diesjährigen Tagesausfluges ausgedacht: Es ging zum Baumwipfelpfad beim Biosphärenhaus Fischbach-Dahn im Pfälzer Wald, der sich in 18 m Höhe im Zickzack-Kurs bis zur Aussichtsplattform in 35 m Höhe durch die Bäume schlängelt. Besonders Mutige konnten noch auf einer Tellerbrücke von Metallscheibe zu Metallscheibe balancieren und so ihre eigenen Grenzen testen.

Heimatverband Schlackenwerth

MICHAELI-FAHRT NACH SCHLACKENWERTH

Vom 23.-26. September d.J. führte der Heimatverband Schlackenwerth e.V. unter Leitung seines Vorsitzenden **Horst Hippmann** wieder eine „Michaeli-Fahrt“ in die alte Heimatstadt durch. Neben Besichtigungen in der Stadt, einem Besuch des Michaeli-Marktes und einem Gottesdienst in der St. Michaelskirche gab es auch ein Zusammentreffen mit dem tschechischen „Verein der Freunde der Stadt Schlackenwerth“ zum Gedankenaustausch und gemütlichen Beisammensein. Ein Halbtagesausflug zum „Heiligen Berg“ bei Píbram rundete das Programm ab.

Iglauer Singkreis Süd

JAHRESKONZERT IM SUDETENDEUT-SCHEN HAUS

Unter Leitung von **Dr. Wilfried Stolle** (Nürtingen) fand am 22. Oktober d.J. in Zusammenarbeit mit der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen im „Sudetendeutschen Haus“ in München das diesjährige Jahreskonzert des Iglauer Singkreises Süd statt. Unter dem Motto „Lieder, Tänze und Spielmusik mit dem Iglauer Singkreis“ wurde im großen Saal des Hauses ein vielfältiges Programm aus Chorliedern, Chormusik, Tanz und Spielstücken geboten.

Junge Generation der Egerlandjugend Stuttgart

VERLEIHUNG DES FÖRDERPREISES „JOHANNES-VON-TEPL“

Während des jährlichen Egerlandtages im September in Marktredwitz wurde der „Johannes-von-Tepl“-Preis als Hauptpreis und als Förderpreis an verdiente Egerländer Kulturschaffende verliehen. In diesem Jahr erhielt den mit 500 Euro dotierten Förderpreis die „Junge Generation der Egerland-Jugend Stuttgart“ für ihre Verdienste um die Erhaltung Egerländer Kulturgutes und die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für die Egerländer Kulturarbeit.

Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg

TERMINVORSCHAU 2006

Folgende Termine der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft liegen für das nächste Jahr bereits fest:

4. März 2006

Zentrale 4.-März-Feier

8. April 2006

Landesversammlung

23. September 2006

Landesfrauentagung

6./7. Oktober 2006

Landeskulturtagung

Diese Veranstaltungen finden alle im Haus der Heimat in Stuttgart statt.

Iglauer Kindersingkreis Süd

HERBST-WOCHENENDTREFFEN

Um die Wartezeit von einer Kindersingwoche zur nächsten zu verkürzen, wurde vor vielen Jahren das Kindersingkreis-Herbstwochenendtreffen ins Leben gerufen. *Die „Nachrichten“ geben den Bericht darüber hier ausnahmsweise – entnommen aus dem „Mährischen Grenzboten“ - in epischer Breite wieder.*

„Das diesjährige Herbst-Wochenendtreffen fand vom 28.-30. Oktober in der Aalener Jugendherberge statt und bot viele Gelegenheiten, die Erlebnisse des Sommers auszutauschen, Bekanntes aufzufrischen, Neues auszuprobieren und sich endlich mal wieder miteinander einige Tage lang den lieb gewonnenen Igeleien hinzugeben. Zur Auffrischung des Gedächtnisses diente auch die Kindersingwochen-Zeitung, die die Anwesenden beim Wochenendtreffen druckfrisch ausgeteilt bekamen. Um in das Kindersingkreis-typische Tun und Treiben gedanklich einzutauchen, eignet sich als hervorragendes Beispiel der „Tagesbericht vom 2. Tag“:

„Morgen und aufstehen in einer halben Stunde gibt es Frühstück!!“ so fing also anscheinend ein ganz normaler Kisitag an, bei dem uns hoffentlich noch singen, tanzen und jede Menge Spaß erwarten sollte! Diese dynamischen Anfangsworte ließ der Zeitgeist um halb 8 verlauten, um so manche verschlafenen Gesichter sehr müde aufblicken zu sehen!

Das eben genannte Frühstück war eigentlich wie immer (wie halt in den alten Kisiwo-Zeitungen: Brötchen, Wurst und Käse)! Eine Besonderheit gab es doch: Es gab auch Toast für die, die wollten. Nach dem Frühstück ging's dann zur Babsi, wo wir unsere mehr oder weniger lieblichen Stimmen in vielen verschiedenen Kanons (z. B. Der Hahn ist tot, dum de dum de dum...) erschallen ließen.

Beim Tanzen danach lernten wir entweder zum x-ten Mal den Walzer, mit Ausnahme einiger weniger, die den Walzer zum ersten Mal lernten. Wir tanzten voller Begeisterung die Tänze: September-Swing, Spinnradl, Neu-deutscher, die Ramsauer Kreuzpolka und den Eiswalzer.

Das Mittagessen um 12 war so köstlich wie nie zuvor, es war so schmackhaft wie es sonst nur bei Großmutter gibt! (Mäßig übertrieben ...)

In der darauf folgenden Mittagspause haben manche eine „Großwanderung“ in die Stadt unternommen.

Am Nachmittag durften wir wieder unsere Hufe schwingen, denn es ging durch Wälder und Wiesen, wir hielten dann schließlich auch auf so einer an! Dort spielten wir Frisbee, danach gab es leider unzählige Hosen, die dann in Wäsche mußten! Kurz darauf spielten wir eine Art Staffellauf, wo wir mit ‚super‘ Stöcken (die wirklich die ganze Zeit abbrachen) eine Flasche zu Beate bzw. zum Matthias rollen mußten (Anja hatte eindeutig die beste Technik), Martina war auch mit von der Partie.

Als wir dann schließlich dreckig aber guter Dinge in der Juhe ankamen, blieben die einen entweder draußen, um die Pause bis zum nächsten Essen sinnvoll zu „überbrücken“ oder man hat seine müden Glieder auf dem sauberen Bett niedergelegt und sich ausgeruht! Das Abendessen war wie immer (d. h. Brot, Wurst und Käs).

Die Spiele wie Zeitungsschlagen, Promiraten (Benjamin Blümchen hat gewonnen) oder Richterspiel spielten wir bis kurz vor 10, denn danach gab es die Gute-Nacht-Geschichte bei den kleineren Jungs. Dann aber mußten wir schnell und zackig in unseren Betten verschwinden! In dieser Nacht waren wir so ruhig, daß die Becher an der Türklinke (die eventuelle Nachtschwärmer aufhalten sollten) uns erst am nächsten Morgen auf dem Weg zum Duschen auf die Füße fielen! Die Becher waren deshalb völlig überflüssig, liebe Leiter!

Sandra und Antje, Max und Moritz“



Bücher, für Sie gelesen

Adalbert Stifter:

Märchen, Sagen und Legenden

80 S., Glanzpapier, Halbleinen, zahlreiche farbige Illustrationen, Verlag Vitalis, Prag 2005, ISBN 3-89919-075-0, € 14,90

Zum Stifter-Jubiläumsjahr hat der Prager Vitalis-Verlag etwas ganz besonderes herausgebracht: Aus verschiedenen Erzählungen Stifters hat er darin enthaltene Märchen, Sagen und Legenden herausgezogen, von der jungen Krummauer Künstlerin Lucie Müllerová mit kindgerechten Zeichnungen illustrieren lassen und das ganze zu einem wunderbaren Kinderbuch gebunden, an dem auch Erwachsene ihre Freude haben können. Adalbert Stifters Großvater hat seinem Enkel viel von den Wichteln und Teufeln, den Glücksrittern und Pechbrennern und anderen legendären Gestalten erzählt, die den Böhmerwald bevölkerten, und Stifter hat manche dieser Geschichten z.B. in den „Bunten Steinen“, im „Hochwald“ oder im „Witiko“ wiedergegeben – und hier findet man sie nun gesammelt und mit vielen schönen und bunten Bildern versehen. Ein wunderschönes Buch zum Anschauen, zum Vorlesen und zum selber Lesen.

Jozo Džambo (Hg.):

Letzte Heimat – Ruhestätten deutschsprachiger Dichter aus Böhmen und Mähren

176 S., kart., 114 Fotos und Faksimili, Adalbert Stifter Verein, München 2004, ISBN 3-9808097-5-7, € 8,00

In Texten von Jozo Džambo und Peter Becher werden insgesamt 30 deutsche und deutschsprachige Dichter aus Böhmen und Mähren und ihre letzten Ruhestätten vorgestellt. Der Bogen reicht von Bruno Brehm und Max Brod über Egon Erwin Kisch, Erwin Guido Kolbenheyer, Gustav Leutelt, Josef Mühlberger, Johannes Urzidil, Hans Watzlik und Franz Werfel bis zu Hugo Zuckermann, um nur einige zu nennen. Das große Verdienst dieser Sammlung ist es, über eine kurze Lebensbeschreibung der Dichter und ihres Schaffens hinaus vor allem zu do-

kumentieren, wo sie jeweils ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Damit werden sie aus der Vergangenheit in die Gegenwart geholt und es wird jedermann die Möglichkeit gegeben, ihre Grabstätten aufzusuchen.

Adalbert Stifter:

Der Waldsteig – illustriert mit Bildern und Worten von Sonja Poll und Helmut Stabe

84 S., Ln. mit Schutzumschlag, zahlreiche Abbildungen, Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2005, ISBN 3-89812-313-8, € 20,00

An Originalität dürfte diese im Stifter-Jubiläumsjahr erschienene Ausgabe seines „Waldsteiges“ kaum zu übertreffen sein: Die Erzählung selbst ist eigentlich nur der innere Kern, denn (im Wortsinne) rings um die Erzählung haben Sonja Poll und Helmut Stabe auf jeder Seite Anmerkungen, Texte und Illustrationen angesiedelt, in denen Alltagsgeschichte und Hintergründe der Erzählung erläutert und Alltagsprozeduren aus jener Zeit aus den Bereichen Arbeit, Handwerk, Gesundheit und Natur wiedergegeben werden. Damit gleicht das Buch einem sehr vernünftigen und interessanten Schmökern in einem Lexikon jener Zeit, in der Stifters Erzählung spielt.

Ulla Lachauer, Włodzimierz Borodziej u.a.:

Als die Deutschen weg waren – Was nach der Vertreibung geschah: Ostpreußen, Schlesien, Sudetenland

316 S., Ln. mit Schutzumschlag, Fotos, Rowohlt Verlag, Berlin 2005, € 19,90

Dies ist das Buch zur gleichnamigen dreiteiligen Fernsehserie des Westdeutschen Rundfunks, gesendet im Herbst 2005. Anhand von jeweils einem regionalen Beispiel und einer allgemeinen Darstellung berichten die Autoren der Filme und dieses Buches davon, wie die Situation heute in Schlesien, in Ostpreußen und im Sudetenland nach der Vertreibung ist und welches Selbstverständnis die neue polnische bzw. tschechische Bevölkerung hat. Was geschah dort eigentlich, als die Deutschen weg waren? Wie haben sowjetische Besatzer oder polnische und tschechische Nachbarn die Vertreibung erlebt? Wie erging es den Deutschen, die geblieben sind? Welches Schicksal hatten die neuen Bewohner? Mit zahlreichen Fotos und persönlichen Zeugnissen berichten die Autoren über diese bisher kaum thematisierten Fragen und schreiben damit die Geschichte von Flucht und Vertreibung fort.

Gerold Tietz:

Große Zeiten – Kleines Glück

159 Seiten, kart., Info Verlag, Karlsruhe 2005, ISBN 3-88190-396-8, € 10,00

Als Band 19 in „Lindemanns Bibliothek“ erschien dieser Roman des sudetendeutschen Autors. Gerold Tietz erzählt darin die Geschichte einer jungen deutschen Frau in Prag vom Zusammenbruch der Habsburger Monarchie bis in die Vierzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts. Eindrucksvoll wird im persönlichen Erleben Ritas alles das lebendig und bildhaft, was damals die Menschen im Zentrum Böhmens erlebten und erlitten, die ideologischen Wirren und Zwänge, denen sie sich ausgeliefert sahen und die politischen Ereignisse, die oft genug tief ins Privatleben eingriffen. Spannend und flüssig geschrieben, versetzt dieser kleine Roman den Leser mitten hinein in die Spannungen und Auseinandersetzungen jener Zeit.

Jenny Schon:

Böhmische Polka – Česká Polka

Gedichte Deutsch-Tschechisch

124 Seiten, kart., 6 Farbfotos, Geest-Verlag, Vechta 2005, ISBN 3-937844-67-8, € 10,00

Die Gedichte der in Trautenau geborenen Autorin (die tschechische Übersetzung erfolgte durch den im böhmischen Raudnitz/Elbe geborenen Jen Jensen) sind „betroffen machende Gedichte einer ins Dornengestrüpp gelaufenen Seele“, wie es in einer Besprechung heißt. Viele von ihnen sind aus dem Trauma der Vertreibung und der Heimatsuche entstanden, aus ihnen läßt sich erahnen, wie Krieg und Vertreibung in einer Seele heute noch nachwirken. Es sind betroffen, aber auch nachdenklich machende Gedichte in einer poetischen Sprache. Ihre Übersetzung ins Tschechische macht sie für Menschen beider Sprachen zugänglich, wodurch sie auch eine Brücke darstellen, über die man zueinander kommen kann.

Christine Flückiger-Gneist:

Die Diamantstraße

Ein biografischer Roman

2 Bände, 620 u. 648 S., glanzkaschiert, Fouqué Literaturverlag, Frankfurt/M. 2005, ISBN 3-86548-211-2 und 3-86548-212-0, je € 16,90

„Es tagt, der Sonne Morgenstrahl weckt alle Kreatur“ – durch dieses Lied ist Werner Gneist unsterblich geworden. Mit der „Diamantstraße“ legt seine Tochter Christine einen biografischen Roman über ihren Vater vor, entstanden aus unzähligen, liebevoll von den Kindern Werner Gneists gesammelten persönlichen Erinnerungen. Biografisch im guten Sinn des Wortes, da alle Personen, Orte und Daten auf den Tatsachen beruhen, und Roman, weil in einem gut lesbaren Erzählton viele direkte Reden und Ausschmückungen frei erfunden sind. Das alte Schlesien vor und nach dem Ersten Weltkrieg, die Vorkriegszeit der Dreißigerjahre und die nachfolgende Vertreibung wer-

den mit großer Empfindung geschildert. Die ersten Jahre der Singbewegung um Walther Hensel, die rastlose Tätigkeit von Werner Gneist als Singleiter, Lehrer und Familienvater sind spannend und flüssig zu lesen. Als kleinen Schönheitsfehler mag der Leser das Fehlen von Fotos und Bildern der genannten Personen vermissen.
(HP)

Ing. Ernst Merkl,

Ehren-Kreisobmann der SL-Kreisgruppe Stuttgart, wurde vom Stuttgarter Stadtbezirk Weilimdorf in Anerkennung seiner Verdienste um die Integration der Vertriebenen mit der **Jubiläumsmedaille „50 Jahre Giebel“** ausgezeichnet.

Liesbeth Leisner-Bühler,

in Reutlingen wohnhafte Trachtenbeauftragte des Südmährischen Landschaftsrates, wurde beim 57. Bundestreffen der Südmährer für „hervorragende Leistungen und Verdienste in der Heimatarbeit“ mit dem **Großen Südmährischen Ehrenzeichen in Gold** ausgezeichnet.

Adolf Sachs,

aus Platten bei Komotau stammender und heute in Stuttgart-Weilimdorf lebender Aquarellmaler, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages mit einer **Ausstellung seiner Werke** im Weilimdorfer Bezirksrathaus geehrt.

Ausstellung im Sudetendeutschen Haus in München

„O FREUDE ÜBER FREUDE – WEIHNACHTSKRIPPEN AUS BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESIEN“

Vom 27.11.05 – 02.02.06 ist im Sudetendeutschen Haus in München die o.g. Krippenausstellung zu sehen, erstellt von der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und der Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Krippenfreunde. Öffnungszeiten werktags 10 – 18 Uhr, Feiertage und Wochenenden im Januar jeweils 13 – 18 Uhr.

Voranmeldungen für Gruppenführungen (max. 20 Personen, Gebühr 20 Euro) bei der Heimatpflegerin unter Telefon 089/48000365 oder per E-Post unter heimatpflege@sudeten.de

Franz Branke,

SL- und BdV-Kreisobmann in Crailsheim, wurde bei seinem Ausscheiden aus diesem Amt in Würdigung seiner Verdienste durch die Verleihung der höchsten Auszeichnung des BdV-Landesverbandes, der **Ernst-Moritz-Arndt-Medaille**, geehrt.

Paul Künzel

aus Braunau im Sudetenland, wohnhaft in Asperg bei Ludwigsburg, wurde in Anerkennung seiner Verdienste „für die Heimatpflege Baden-Württembergs“ mit der **Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege** ausgezeichnet.

ZENTRALE GEDENKVERANSTALTUNG

zum 4. März 1919

**am 4. März 2006 um 10.30 Uhr
im Haus der Heimat in Stuttgart**